



LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

Kamerun

"Afrique en miniature - Afrika im Kleinen", nennt es der französische Geograf Bruneau. Geografisch zu Zentralafrika gerechnet, bildet Kamerun doch vielmehr das Bindeglied zwischen den beiden Großregionen West- und Zentralafrika, was sich in Flora, Fauna, Bevölkerung und Kultur widerspiegelt.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

Das Länderinformationsportal



Das Länderinformationsportal

Die Beiträge im Länderinformationsportal (LIPortal) wurden bis Dezember 2020 von ausgewiesenen Landesexpertinnen und Landesexperten betreut, um eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern zu geben. Das LIPortal bot damit eine Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb - viele Verweise sind auch weiterhin aktuell.

Über die Autorin



Gudrun Riedel

*Gu*drun Riedel

arbeitete mit dem DED acht Jahre in Ruanda und Kamerun (Ländliche Entwicklung und Organisationsförderung).

Seit 1999: freiberufliche Referentin in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit der GIZ u.a.

Seit 2003: Landestrainerin für Kamerun und Trainerin für Interkulturelle Handlungskompetenz (Afrika) unter anderem u.a. bei der GIZ/ AIZ.

Reiseleiterin für Kamerun bei **Projekt- und Begegnungsreisen**.

Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Kamerun, um ein Drittel größer als Deutschland, erstreckt sich vom tropischen Regenwald bis zur Trockensavanne und verfügt über unterschiedlichste Vegetations- und Klimazonen. Mit über 250 Ethnien zählt der Vielvölkerstaat zu den kulturell vielfältigsten Afrikas. Obwohl Landwirtschaft und das Dorf noch immer im Zentrum kamerunischen Lebens stehen, zieht es mehr und mehr Menschen in die Städte.



Mount Cameroon (Südwest-Kamerun) / © Christine Vaufrey (CC BY-NC 2.0)

Offizieller Name

Republik Kamerun

Fläche

475.440 km²

Einwohner

27,74 Millionen (2020 est.)

Bevölkerungswachstum

2,78% (2020 est.)

Regierungssitz

Yaoundé

Amtssprachen

Französisch, Englisch

Regionalsprachen

ca. 250



Kamerun in der Region / © TUBS (CC BY-SA 3.0); Wikipedia

"Kamerun erscheint wie eine Kreuzung, an der sich der ganze schwarze Kontinent ein Stelldichein zu geben scheint: das Afrika des Regenwalds und das der Savanne; das Afrika der Bantu- und der Sudanvölker; das Afrika der Moslems, der Christen und der Animisten; das französischsprachende, das englischsprachende, ja sogar das arabischsprachende Afrika." (Jean-Claude Bruneau, frz.)

Geograph)

Mit seinen rund 475.000 km² ist das Staatsgebiet der Republik Kamerun um ein Drittel größer als das der Bundesrepublik Deutschland. Es erstreckt sich zwischen 2° und 13° nördlich des Äquators vom Golf von Guinea bis zum Tschadsee, was einer Entfernung von über 1200 km entspricht. Die größte Ost-Westausdehnung beträgt ca. 800 km. Zugang zum Meer besitzt Kamerun über seine 400 km lange Küste entlang der Bucht von Bonny (ehemals Bucht von Biafra), die Teil des Golfs von Guinea ist. Der Nachbarstaat mit der längsten gemeinsamen Grenze ist **Nigeria**, dann folgen der **Tschad**, die Zentralafrikanische Republik, die Republik Kongo, Gabun und Äquatorialguinea.

Wie bei vielen afrikanischen Ländern veränderten sich die Staatsgrenzen vor allem im Laufe der Kolonialgeschichte. Für Grenzkorrekturen gibt es aber auch Beispiele aus jüngster Zeit wie die unlängst, vor allem in der Tschadseeregion, vorgenommenen "**Grenzbereinigungen**" zwischen Nigeria und Kamerun infolge des Bakassikonflikts belegen.

Kartenmaterial

Landeskarten, politisch und topographisch



Politische Karte Kameruns © Domenico-de-ga (CC BY-SA 3.0)



Reliefkarte © CIA (public domain)



Politische Karte Kameruns © Domenico-de-ga (CC BY-SA 3.0)



Reliefkarte © CIA (public domain)



Satellitenkarte; © Nasa (public domain)

Eine **physische Karte** von Kamerun.

Die FAO bietet diverse **thematische Landeskarten** zu Topografie, Verwaltung, Bevölkerung, Klima, natürlicher Vegetation, landwirtschaftlichen Fragestellungen etc.

Ein interaktiver Forstatlas bietet **interaktive Karten** zu verschiedenen forstlichen Themen.

OCHA (United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs) bietet **Karten zur humanitären Situation** des Landes.

Von IRD (Institut de Recherche et de Développement, Paris) und INC (Institut National de Cartographie, Yaoundé) wurde ein [Atlas de la province Extrême Nord Cameroun](#) herausgegeben, mit Spezialkarten zu den Themen: Geomorphologie, Archäologie, Böden und Bodennutzung, Infrastruktur etc. Außerdem wurde einiges älteres Kartenmaterial wieder neu aufgelegt wie der [Atlas régional Sud-Cameroun](#), der z.B. soziokulturelle Karten und Karten zu Bevölkerungsentwicklung und der Raumnutzung Yaoundés bietet.

Impressionen

Bilder

Einen Eindruck von der Vielfältigkeit Kameruns geben folgende Seiten:

- [Le Cameroun en Images](#) (Auswahl einzelner Orte)
- [Photos du Cameroun](#) (Nordkamerun in Schwarzweißfotos)

Hier eine Fotoreise vom Süden in den Norden Kameruns:



Limbé, Küste; ©
www.kamerun-tourismus.de



Bergregenwald; ©
www.kamerun-tourismus.de



Kribi, Küste; ©
www.bp-reiseberichte.de



Tieflandregenwald; ©
www.bp-reiseberichte.de



Feuchtsavanne; ©
www.kamerun-tourismus.de



Trockensavanne; ©
www.kamerun-tourismus.de



Dorngrassavanne; ©
www.kamerun-tourismus.de



Tschadsee Kamerun; © public
domain

Videos zum Thema

Folgende Seiten bieten Kurzvideos zu Landesimpressionen:

- [Reportage zu Kamerun \(ab 21:00min\)](#)
- [Impressionen einer Autofahrt durch Douala](#)
- [Mount Cameroon](#)
- [Lobé-Fälle bei Kribi](#)
- [Landschaft und Tiere des Waza-Nationalparks](#)

Grunddaten

Eine Übersicht zu aktuellen Landesdaten gibt [index mundi](#), das [CIA World Factbook](#) oder auch das [Auswärtige Amt](#). Originallandesstatistiken liefert das [INS](#) (Institut National de la Statistique du Cameroun). Vergleiche mit anderen, vorwiegend frankophonen Ländern Afrikas lassen sich auf der Seite von [AFRISTAT](#) (Observatoire Economique et Statistique d'Afrique Subsaharienne) ziehen. Die [Weltbank Länderdaten](#) bieten Vergleichsdaten der letzten Jahre.

Wichtige Wohlstandsindikatoren sind den jährlich erscheinenden [Human Development Reports](#) zu entnehmen. Kameruns langsam aber stetiger [Aufwärtstrend](#) über die Jahre gibt hier, auch im

Vergleich zu anderen Staaten Subsahara-Afrikas, interessante Aufschlüsse.
Allgemein ist davon auszugehen, dass statistische Daten für Kamerun eher relative und keine absolute Gültigkeit haben. Wenn nicht anders vermerkt, stammen die in den nachfolgenden Landesinformationen verwendeten Daten aus den Angaben des INS (Institut National de la Statistique du Cameroun).

Naturraum

Landschaftsräume



*Topografie Kamerun; ©
Sadalmelik (public domain);
Wikipedia*

Das Relief Kameruns gliedert sich in eine räumlich mehr oder weniger ausgeprägte flache Küstenregion, die sich in einzelnen Schichtstufen zum **Südkamerunplateau** erhebt. Nördlich anschließend steigt das Niveau zur **Adamaouahochfläche** nochmals an. Weiter Richtung Norden fällt dieses zentrale Hochland zur Tschadseeebene hin wieder ab. Im Westen des Landes erhebt sich ein vulkanisches Bergland, Teil der sogenannten **Kamerunlinie**, einer vulkanischen Gebirgskette, deren Ausläufer bis in die nördlichen Mandaraberge reichen. Höchster und imposantester Gipfel dieses Gebirgszugs ist der 4095 m hohe Kamerunberg (Mont Cameroun, Mount Cameroon, Mount Fako, Mongo ma Ndemi), dessen Vulkanmassiv direkt aus dem Meer aufragt und der in den Jahren 1999 und 2000 mit **Ausbrüchen** in die Schlagzeilen geriet.



Infotafel zu vulkanischen Risiken/Buea; © Gudrun Riedel



*Ekom/Nkam Wasserfall; ©
Gudrun Riedel*

Die bedeutsamsten Wasserreservoirs Kameruns sind die westliche Bergregion und das Adamaouaplateau. Hier entspringen wichtige Flüsse Kameruns wie Sanaga, Wouri und Benoué. Sanaga und Wouri münden in den Atlantik, der Benoué bietet eine, in der Regenzeit bis Garoua schiffbare, Verbindung zum Niger. Während der wasserreiche Süden von vielen Flüssen durchzogen wird, sind die temporär wasserführenden "Mayos" (Fulfulde: Fluss) für den Norden des Landes typisch. Die großen Flüsse Sanaga und Benoué, wie auch deren Zuflüsse, sind für die **Elektrizitätsgewinnung** des Landes von großer Bedeutung, aber gerade die unzähligen mittleren und kleinen Wasserläufe sind für Fischfang, Kleintransporte oder Sandgewinnung unschätzbar wichtig.

An natürlichen Seen sind die Kraterseen des westlichen Berglandes und der Tschadsee zu nennen. Die beiden Vulkanseen Monoun und

Nyos wurden durch plötzliche Kohlendioxidaustritte in den Jahren 1984 und 1986, die zu zahlreichen Opfern unter der Bevölkerung führten, als sogenannte "killer lakes" berühmt und berüchtigt. Inzwischen läuft ein **Entgasungsprojekts** an den beiden Seen, betreut vom Physiker Michel Halbwegs von der Universität von Savoyen. Die Zukunft des **Tschadsees**, zu dem Kamerun momentan noch einen Wasserzugang hat, gerät aufgrund der zunehmenden Diskussion zu **Klimawandel und humanitärer Krise** wieder stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit.

Kamerun verfügt über viele große Stauseen, deren Aufgabe zum einen in der Regulierung der Wasserstände von Sanaga und Benoué für die Elektrizitätsgewinnung liegt, zum anderen dienen sie vor allem im Norden als Wasserreservoirs für Bewässerungsprojekte und die Trinkwasserversorgung.

Videos zum Thema:

- **Küste bei Kribi**
- **Mount Cameroon Race**
- **Überflug Sanaga**
- **Lac Nyos**
- **Das Überschwemmungsgebiet Waza-Logone**
- **Tschadsee**



*Fluss Nyong in der
Regenwaldzone; ©
www.kamerun-tourismus.de*



Fluss Benoue; © Gudrun Riedel



*Flussbett (Mayo Kaliao) während
der Trockenzeit in
Nordkamerun; © Gudrun Riedel*



*Fluss Nyong in der
Regenwaldzone; ©
www.kamerun-tourismus.de*



Fluss Benoue; © Gudrun Riedel



*Flussbett (Mayo Kaliao) während
der Trockenzeit in
Nordkamerun; © Gudrun Riedel*

Klima- bzw. Ökozonen



© Von Enhanced, modified, and vectorized by Ali

Kameruns Klima ist tropisch, mit Anteilen an Äquatorialklima und tropischem Wechselklima

Zifan. - Derived from World Köppen Classification (with authors).svg., (CC BY-SA 4.0), unverändert

(Klimaklassifikation nach Neef), hinzu kommen die Höhenstufen, die am Kamerunberg bis in die alpine Stufe reichen.

Eine differenziertere Klimaklassifikation (nach Koeppen) ergibt für Kamerun einen Bereich, der von immerfeuchtem tropischem Regenwaldklima im Süden (**Douala**) mit einer Trockenzeit von 0-2 Monaten, über sommerfeuchtes Savannenklima im Zentrum (**Yaoundé**) mit einer Trockenzeit von 3-5 Monaten, bis zum tropischen Trockensavannenklima im Norden (**Ngaoundéré, Garoua**) mit 5-8 Monaten Trockenzeit reicht.

Darüber hinaus gibt es klimatische Extremstandorte wie die Region westlich des Kamerunbergs, die mit enormen Regenmengen von über 11 000 mm/Jahr zu den niederschlagsreichsten Gebieten der Welt zählt.

Die lokalen Klimabedingungen sind von geografischer Breite, der Entfernung zum Meer und der Höhenlage abhängig.

Als Ökozonen sind die immerfeuchten Tropen mit tropischem Regenwald, die wechselfeuchten Tropen mit Feuchtsavanne und Trockensavanne und die tropischen Trockengebiete mit Dornsavannen vertreten.



Rhumsiki, Regenzeit; no ©, public domain; Wikipedia



Rhumsiki, Trockenzeit; © www.bp-reiseberichte.de



Rhumsiki, Regenzeit; no ©, public domain; Wikipedia



Rhumsiki, Trockenzeit; © www.bp-reiseberichte.de

Vegetationszonen, Flora und Fauna

Die Vielfalt der **Öko- bzw. Vegetationszonen** spiegelt sich in der reichen Tier- und **Pflanzenwelt** Kameruns wider. Eine Vielfalt, die auch immer wieder **pharmakologische Überraschungen** bereit hält. Einen Beitrag zum Erhalt dieses faszinierenden **Artenreichtums Kameruns** leisten viele **Schutzgebiete, Biosphärenreservate und Nationalparks**. Das **Biosphärenreservat Dja**, das schon 1987 ins UNESCO Weltnaturerbe aufgenommen wurde, der **Korup** und der **Waza-Nationalpark** sind nur einige Beispiele.

Die Mangrovensäume an der Küste zeichnen sich durch hochspezialisierte Pflanzen- und Tiergesellschaften aus.

Tiefenland- und Bergregenwälder beherbergen zahlreiche, vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten, wie z.B. verschiedene **Primaten** oder **Baumarten**.

Je nach Feuchteregime finden sich unterschiedliche Savannenformen: von der feuchten Baumsavanne über Hochgras- und Kurzgrasssavanne bis zur kargen Dorngrasssavanne, die nur noch vereinzelt Bäume wachsen lässt. In den Nationalparks der Savannengebiete finden Elefanten, Giraffen, Löwen und verschiedene Antilopenarten Zuflucht.

Videos zum Thema

- Traditionelle Schmerzmittel

Ökologische Probleme

Übernutzung der natürlichen Waldressourcen

Kamerun gilt noch als walddreiches Land, im Jahr 2010 waren noch 45 % des Landes waldbedeckt. Zwischen 1990 und 2010 gingen jährlich 1 % der Waldfläche verloren und Primärwald wird immer seltener.

Kameruns Tiefland- und Bergregenwälder werden zerstört. Einerseits durch die kommerzielle Holzernte, die, trotz Maßnahmen wie z.B. der Einführung eines Rückverfolgungssystem (FLEGT Aktionsplan der EU), sowohl durch illegalen Einschlag, als auch durch "informellen Einschlag" für den Binnenmarkt, geprägt ist, - zum anderen durch die Umwandlung von Wald- in Agrarfläche und die Jagd auf "bushmeat".

Auch die ca. 900 km lange Erdölpipeline von den tschadischen Ölfeldern bei Doba durch den tropischen Regenwald nach Kribi birgt Risiken für große Waldgebiete.

Aber nicht nur der Wald der feuchten Tropen ist bedroht. Brennholznutzung, Überweidung und Ackerbau lassen auch die Baumbestände der Savannengebieten schrumpfen. Eine "neue" (1994) Forstgesetzgebung sollte eine nachhaltige Waldnutzung sicherstellen. Im Hinblick auf eine Eindämmung des Raubbaus am Tropenwald muss von einem Scheitern des Forstgesetzes gesprochen werden. Die Folgen sind, um nur einige Aspekte zu nennen, der Verlust von Lebensraum für Mensch (z.B. die, auch durch Schutzgebietspolitik, existenzbedrohende Situation der Pygmäenvölker) und Tier, Erosion, Bodendegradation und Klimaveränderungen.

Trotz oder gerade wegen dieser prekären Situation gehen die Bemühungen weiter, diese Entwicklung zu bremsen, wie die Kooperation zwischen Kamerun und CIFOR (Center for International Forestry Research) oder auch die Beteiligung Kameruns am REDD+ Konzept deutlich machen. In diesem Zusammenhang spielt auch die dörfliche Waldbewirtschaftung eine wichtige Rolle. Unterstützung gab es auch durch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit.

Videos zum Thema:

- Holznutzung im Regenwald
- Bushmeat in Kamerun
- Ein Tag mit Pygmäen in Kamerun

Desertifikation

Ökologisches Hauptproblem des Nordens ist die Boden- und Vegetationsdegradation, die teils anthropogen bedingt ist (Übernutzung durch Beweidung, Zerstörung der Baumbestände für Feuerholznutzung oder Viehfuttergewinnung, Ackerbau mit immer kürzeren Brachezeiten), teils durch Klimaveränderungen (Häufung von Dürreperioden, Nachlassen bzw. andere Verteilung der Niederschläge, Verkürzung der Regenzeitdauer) hervorgerufen wird.

Zunahme von Wetterextremen wie die seit einigen Jahren immer wiederkehrenden schweren Überschwemmungen im Norden stellen nur die andere Seite der gleichen Medaille dar.

Fehlende Niederschläge, nachlassende Bodenfruchtbarkeit, Bodenversalzung und Erosion führen, zusammen mit den durch Boko Haram ausgelösten Kriegswirren, zu Hungerkrisen. Armut und Bevölkerungsmigration sind die Folgen.

Mögliche Auswirkungen des Klimawandels für Kamerun werden erörtert. Ob im Süden oder im Norden des Landes, der Klimawandel **betrifft alle Regionen**. Es gibt Studien zur Wirkungen des Klimawandels auf die **kamerunische Landwirtschaft** und auf die **Forstwirtschaft**.

Von staatlicher Seite werden Anpassungsstrategien an den **Klimawandel** zwar geplant, wie diese aber konkret umgesetzt werden sollen bleibt momentan noch vage. **Innovative Ideen** kommen aus anderen Bereichen.

Artenrückgang

Obwohl Kamerun der **Biodiversitäts-Konvention** (CBD=Convention on Biological Diversity) beigetreten ist und über einen **nationalen Strategie- und Aktionsplan** verfügt, ist die außerordentliche **biologische Vielfalt** des Landes bedroht.

Zahlreiche Pflanzen- und Tierarten sind in Kamerun vom **Aussterben bedroht**. Die nur noch in Kamerun vorkommende Nashornunterart, das **Westliche Spitzmaulnashorn**, wurde 2011 für ausgestorben erklärt; und auch die **Löwenpopulation** schrumpft seit einigen Jahren, selbst in abgelegenen Schutzgebieten.

Die **Mangrove**, ein Ökosystem mit wichtiger Funktion sowohl als Laichgebiet und "Fischkinderstube", als auch für den Küstenschutz, der im Zeitalter des Klimawandels immer wichtiger wird, ist durch Feuerholznutzung stark gefährdet.

Arten des Berg- und Flachlandregenwalds, aber auch der Savanne, werden durch Abholzung oder **Jagd bzw. Wilderei** an den Rand des Aussterbens gedrängt.

Ein **Programm zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen** soll die in den Pufferzonen von Schutzgebieten der SW-Region lebende Bevölkerung in den Artenschutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen einbinden. Aber auch kleinere Naturschutzorganisationen engagieren sich **landesweit** in Biodiversitätsprojekten.

Video zum Thema:

- **Cross River Gorilla**
- **Ebo Gorilla**



Bushmeat und Holzraubbau; © Steve Morgan

Umweltverschmutzung

Verschmutzung von Wasser, Luft und Boden sowie das **Müllaufkommen** nehmen in den dichtbesiedelten Regionen Kameruns stetig zu und stellen, insbesondere in den städtischen Gebieten, inzwischen ein beträchtliches Problem und **Gesundheitsrisiko** dar.

Ein Umdenken hat eingesetzt, so trat im Mai 2013 die Verordnung zum Verbot von Produktion, Import, Vermarktung, Verwahrung und Gebrauch von Plastiktüten in Kraft. Auch die verbreiteten Wasserbeutel wären hiervon betroffen. Die **praktische Umstellung** verläuft allerdings zäh. Andererseits entwickelt die Bevölkerung auch fantasievolle **Recyclingideen**.

Videos zum Thema:

- **Recycling von Elektroschrott**



Abgasgeschwängerte Allee in Maroua; © Gudrun Riedel



Plastikmüll (Trinkwasserbeutel), Dez. 2016!; © Gudrun Riedel



Abgasgeschwängerte Allee in Maroua; © Gudrun Riedel



Plastikmüll (Trinkwasserbeutel), Dez. 2016!; © Gudrun Riedel

Sozialgeografische Gegebenheiten

Demografie, Bevölkerungsstruktur



Prognose Bevölkerungspyramide 2025

Laut Angaben des INS (Institut National de la Statistique) wurde bereits 2012 die Bevölkerungsmarke von 20 Millionen erreicht. 56 % der Bevölkerung lebt inzwischen in Städten, wobei der große Urbanisierungsschub bereits in den 90er Jahren erfolgte. Mit Urbanisierungsraten um 3,5 % hält die Migration in die städtischen Zentren nach wie vor an, - mit allen damit verbundenen Problematiken. Aber auch außerhalb der Städte ist die Bevölkerungsverteilung je nach Region sehr unterschiedlich. So gibt es im Norden sowohl dichtbesiedelte Gebiete mit Einwohnerzahlen von 90 E/km², wie z.B. in den Mandarabergen, als auch dünnbesiedelte Gebiete, wie das Adamaouaplateau, mit durchschnittlich weniger als 5 Einwohnern/km². Das Bevölkerungswachstum beträgt aktuell 2,58 %. Die Lebenserwartung liegt für Männer bei ca. 58, für Frauen bei ca. 60 Jahren. Die Kindersterblichkeit liegt bei 53 Todesfällen/1000 Lebendgeborenen. Der Anteil der "unter 25-Jährigen" an der Gesamtbevölkerung beträgt über 60 %. Der "Durchschnittskameruner" ist somit knapp über 18 Jahre alt. Die aktuellsten statistischen Daten können in den Jahresstatistiken des INS (Institut National de la Statistique) eingesehen werden.

Städte und andere Siedlungsformen

Hauptstadt des Landes und zweitgrößte Stadt ist **Yaoundé** mit über 1 Mio. Einwohnern. Wirtschaftsmetropole und größte Stadt Kameruns ist die Hafenstadt **Douala** mit ca. 2 Mio.

Einwohnern. In beiden Millionenstädten sind ganz **spezifische infrastrukturelle Probleme** anzutreffen: schnelles Wachstum, **fehlende Planung**, städtische Armut.

Weitere **wichtige Städte Kameruns** mit Bevölkerungszahlen über 100 000 sind zumeist gleichzeitig auch die Hauptstädte der insgesamt 10 Landesprovinzen bzw. Landesregionen. Außerdem gibt es über 50 Städte mit Einwohnerzahlen zwischen 10 000 und 100 000.

Obwohl die Städter oft etwas hochnäsiger auf die Dörfler herunterschauen, ist für die meisten Kameruner immer noch "das Dorf", "le village", "the village" Heimat und Zentrum der Familie.

Neben der sesshaften Bevölkerung gibt es in Kamerun (teilweise auch nur saisonal) nomadisierende Bevölkerungsgruppen wie die Mbororo oder die Pygmäen.



Yaoundé; © Gudrun Riedel



Gehöft, Mandaraberge; © Gudrun Riedel



Yaoundé; © Gudrun Riedel



Gehöft, Mandaraberge; © Gudrun Riedel

Verkehrswege

Kameruns geografische Lage mit Meereszugang und regional bedeutendem Hafen macht es automatisch zu einem wichtigen Transitland für Warenströme in angrenzende "Landlocked Developing Countries" wie Tschad und die Zentralafrikanische Republik. Um diesen günstigen Standort auch ökonomisch in Wert zu setzen liegt **verkehrstechnisch** allerdings noch vieles im Argen.

Die **Straßen Kameruns** (ca. 50 000 km) sind nur zu 10 % befestigt. Asphaltstraßen finden sich vor allem in und um die wichtigen Städte, regional konzentrieren sie sich im Süden. Auf den gut ausgebauten Strecken sind die Expressbusverbindungen für den Personenverkehr sehr wichtig. Es gibt eine durchgehend asphaltierte Fernverbindung zwischen dem Süden und dem Norden des Landes. Sie führt über Bertoua, Garoua-Boulaï, Ngaoundéré, Garoua und Maroua, weiter nach N'Djamena (Tschad).

Video zum Thema:

- **Bad roads to my village**



Piste, Trockenzeit; © www.kamerun-tourismus.de

Eine weitere, relativ verlässliche Verbindung zwischen den beiden Landesteilen ist die **Eisenbahn**. Das **Schienennetz** umfasst ca. 1000 km. Hauptverbindung der inzwischen privatisierten **CAMRAIL** ist die Schmalspurstrecke, die von Douala über Yaoundé nach Ngaoundéré führt und für einige Landesteile die einzige Verbindung zur "Außenwelt" darstellt. Besonders wichtig ist die **Eisenbahnverbindung** für den Frachtverkehr, ca. 40 % des Frachtverkehrs Kameruns findet über den Güterverkehr der Bahn statt.

Video zum Thema:

- CAMRAIL



Kamerunische Eisenbahn Camrail © www.kamerun-tourismus.de

Flugverbindungen in Kamerun sind seit Jahren sehr unzuverlässig, da sich die nationale staatliche Fluggesellschaft **Cameroon Airlines** in permanenten Schwierigkeiten befand. Im März 2008 wurde der Flugbetrieb von Cameroon Airlines endgültig eingestellt. Inzwischen hat die Nachfolgelinie **CAMAIR-Co** ihren Betrieb aufgenommen. Die Krise betrifft vor allem die kamerunischen **Binnenverbindungen** zwischen dem Süden (Douala, Yaoundé) und dem Norden (Ngaoundéré, Garoua, Maroua), aber auch die internationalen Flugverbindungen von Douala und Yaoundé.

Wichtige Schifffahrtswege, auch für etwas größere Schiffe, sind der Unterlauf des Benoué (bis Garoua) und der Unterlauf des Sanaga (bis Edea). Für kleinere Boote sind viele Flüsse des Landes von regionaler Bedeutung. Hervorzuheben sind Sanaga, Wouri und Logone, der eine schiffbare Verbindung nach N´Djamena bietet.

Wichtigster Seehafen ist der Hafen der Wirtschaftsmetropole Douala. Über ihn wird fast der ganze Import und Export des Landes abgewickelt.



Holzhafen, Douala; © Markus Mauthe

Landesname, Nationale Symbole

Landesname

Der Name "Kamerun" hat portugiesische Wurzeln.

Als die Portugiesen im garnelenreichen Wouri vor Anker gingen, nannten sie den Fluss "Rio dos Camarões", also Krabbenfluss. Diese Bezeichnung übernahmen die Spanier und übersetzten zu "Rio dos Camerones". Die Briten anglisierten "Camerones" zu "Cameroon" und bezeichneten damit die ganze Küstengegend um den Wouri-Ästuar. Letztendlich übernahmen die Deutschen den Namen als "Kamerun", dieser galt zuerst nur für die Region um die Wourimündung, später für das ganze Land.

Nationalflagge



Nationalflagge Kamerun; no ©,

Die Nationalflagge **veränderte** sich im Laufe der kamerunischen Geschichte mehrfach. In ihrer jetzigen Form, als Trikolore, mit den

public domain; Wikipedia

drei senkrechten Streifen in den panafrikanischen Farben Grün, Rot und Gelb, mit einem gelben Stern im roten Feld, existiert sie seit dem 20. Mai 1975 (20. Mai 1972 Gründung der Vereinigten Republik Kamerun). Grün steht wahlweise für die Hoffnung bzw. den Regenwald, Rot für die Souveränität bzw. das Blut der "Märtyrer" (der kamerunischen Unabhängigkeit), Gelb für den Reichtum bzw. den Sahel, der "goldene" Stern steht für die Vereinigung von anglophonem und frankophonem Landesteil.

Staatswappen



*Wappen von Kamerun; no ©,
public domain; Wikipedia*

Ebenso wie die Flagge, wurde auch das Wappen **mehrmals umgestaltet**. Das aktuelle Staatswappen stammt aus dem Jahr 1986. Das Wappen zeigt einen Schild in den Landesfarben, eine blaue Landeskarte, den Stern der Vereinigung und die Waagschalen der Gerechtigkeit. Hinter dem Schild kreuzen sich zwei Liktoerenbündel. Das Landesmotto: "Frieden, Arbeit, Vaterland" ist in den zwei offiziellen Landessprachen in einem Halbkreis oberhalb des Wappens angeordnet. Unterhalb des Wappens die Landesbezeichnung in Französisch und, etwas kleiner darüber, in Englisch.

Nationalhymne

Der "Chant de Ralliement" bzw. "Rallying Song" wurde schon 1957 offiziell eingeführt und bereits lange vor der Unabhängigkeit verwendet. Die Melodie der **Nationalhymne** und deren **Text** waren eine Gemeinschaftsarbeit von Samuel Minkio Bamba (1911-?), René Djam Afame (1910-1981), Moïse Nyatte Nko'ó (1910-1978) und anderen: Das Ergebnis einer Schulaufgabe, die den Schülern der Ecole Normale de Foulassi (bei Sangmelima) von ihrem französischen Lehrer im Jahr 1928 gestellt wurde. Danach wurde der Text nur noch einmal leicht verändert (1978). Der englische Text stammt von Bernard Nsokika Fonlon (1924-1986).

Fußballnationalmannschaft



*Deutschland-Kamerun; ©
www.borussiafotos.de*

Fußball ist **der kamerunische Nationalsport**. Egal ob im abgelegenen Regenwalddorf der Ostprovinz oder unter der brennend heißen Sonne des Nordens, überall findet sich ein Platz, um dem Ball nachzujagen. Und bei den Spielen der "**Lions Indomptables**" bzw. der "**Lionnes Indomptables**", der "unzählbaren Löwen" bzw. "unzählbaren Löwinnen", werden Anglophone und Frankophone, "Nordisten" und "Südisten" tatsächlich zu Kamerunern.

Ein wichtiger internationaler Fußballereignis ist die Austragung der Afrika-Meisterschaften. In Kamerun, welches bereits Gastgeberland für das Championnat d'Afrique de football féminin im **November/Dezember 2016** war, sollte auch der Coupe d'Afrique des

Nations im Juni/Juli 2019 stattfinden. Eine nationale Herausforderung, die in einem Desaster endete.

Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Zahlreiche Artefakte belegen eine frühe Besiedlung der Region. Erste Kontakte zu Europäern führten zur Aufnahme von Handelsbeziehungen und Mission. Deutsche, Briten und Franzosen prägten die Kolonialgeschichte. Nach der Unabhängigkeit etablierte sich ein Einparteienstaat und seit 1991 ein Mehrparteiensystem. Trotzdem haben Präsident und "seine" Partei nach wie vor die politische "Schlüsselgewalt".



Monument der Wiedervereinigung in Yaoundé / © Mark Fischer (CC BY-SA 2.0)

Tag der Unabhängigkeit

01.01.1960 (nur für frz. Mandatsgebiet)

Staatsoberhaupt

Paul Biya (seit 1982)

Regierungschef

Joseph Dion Ngute (Premierminister seit 2019)

Politisches System

Präsidialrepublik, Mehrparteiensystem

Demokratie Status- Index (BTI)

Rang 108 von 137 (2020)

Korruptionsindex (CPI)

Rang 149 von 179 (2020)

Ibrahim Index of African Governance

Rang 37 von 54 (2020)

Geschichte

Vorkoloniale Geschichte

Als Erste, der noch heute in Kamerun siedelnde Völker, zogen wohl die Baka in das Gebiet, das heute den Staat Kamerun bildet. Über lange Zeit wird die Region durch kontinuierliche Migrationsbewegungen (Bantu- bzw. bantoide Völker, Tschadvölker, Fulbé etc.) geprägt. Auf dem Gebiet des heutigen Kamerun hatten sich bis zum 15. Jahrhundert zahlreiche Kleinkönigtümer herausgebildet. Nach Ankunft der Portugiesen an der Mündung des Wouri 1492 wurde die Küste im 16. Jahrhundert Zentrum des Handels - auch des **Sklavenhandels**, dessen Geschichte in Kamerun heute von Organisationen wie "**Les Anneaux de la Mémoire/Mémoires libérées**" bearbeitet wird. Zugleich eroberten die Fulbe das Gebiet von Norden her und gründeten islamische Fürstentümer; bis ins 19. Jahrhundert dehnten sie ihre Herrschaft bis ins Zentrum des heutigen Kamerun aus.

Kolonial- und Mandatszeit

Wie die meisten afrikanischen Länder hat auch Kamerun eine koloniale Vergangenheit. Die **Geschichte des Landes** wurde über ein dreiviertel Jahrhundert von Europäern (Portugiesen, Holländern, **Deutschen**, Briten und Franzosen) mit geprägt.

Eine **Besonderheit** ergab sich nach dem Ende der deutschen Kolonialherrschaft: 1919 wurde Kamerun Mandatsgebiet des Völkerbunds, der das Land in ein britisch (1/5 des Landes) und ein französisch (4/5 des Landes) verwaltetes Gebiet aufteilte. Diese Teilung wurde erst im Jahre 1961 durch ein UNO-Referendum zumindest teilweise wieder aufgehoben, indem sich der südliche Teil Britisch-Kameruns für die Vereinigung mit dem inzwischen unabhängig gewordenen "französischen" Teil aussprach.

40 Jahre getrennte Geschichte unter zwei verschiedenen "Herren", sowie die Umstände und Nachwirkungen dieser "Vereinigung" hinterließen Spuren bis in die Gegenwart. Die offizielle Zweisprachigkeit, unterschiedliche Schul- und Gerichtssysteme und eine Separatistenbewegung sind die augenfälligsten Zeugnisse.



Jesko von Puttkamer, von 1895-1907 deutscher Gouverneur in Kamerun, in Galauniform; no © (public domain); Wikipedia

Mit dem Abschluss eines Schutzvertrages zwischen den Douala-"Königen" und dem deutschen Kaiserreich im Jahre 1884 begann die **deutsche Kolonialherrschaft** in Kamerun. Kamerun wurde zur deutschen Handelskolonie: Lieferant für begehrte Rohstoffe wie Palmöl und Kautschuk, Absatzmarkt für deutsche und europäische Industrieprodukte;- aber auch **Menschen** wurden angeworben, um in sogenannten Völkerschauen ausgestellt zu werden. Unter dem **Gouverneur Jesko von Puttkamer** erweiterte das deutsche Kaiserreich seine Kolonialherrschaft gewaltsam in Richtung Norden, abgesichert durch Bündnisse mit einem Teil der einheimischen Herrscher und Verträgen mit Großbritannien und Frankreich. Einheimische Bevölkerung wurde vertrieben um Plantagen zu errichten; mit Zwangsarbeit wurde Infrastruktur für den Handel geschaffen: Straßen und Eisenbahnstrecken. Aufstände wurden blutig niedergeschlagen und an Kamerunern, die den deutschen Interessen zuwiderlaufende Ziele verfolgten, blutige Exempel statuiert. Das Schicksal des Douala-Königs **Rudolf Douala Manga Bell** oder des ehemaligen Unteroffiziers der deutschen Schutztruppe in Kamerun **Martin Paul Samba**, sind prominente Beispiele hierzu.



Politische Karte Kameruns 1914 © Copyright 2006 unimaps.com, used with permission



Erinnerung an ein Massaker der deutschen Schutztruppe 1902 bei Maroua/Meskine; © Gudrun Riedel



Politische Karte Kameruns 1914 © Copyright 2006 unimaps.com, used with permission



Erinnerung an ein Massaker der deutschen Schutztruppe 1902 bei Maroua/Meskine; © Gudrun Riedel

Im ersten Weltkrieg unterlag die deutsche Kolonialarmee 1916 den alliierten Truppen. Danach wurde Kamerun geteilt und Frankreich und Großbritannien bekamen die jeweiligen Mandatsgebiete vom Völkerbund übertragen. Ein Kuriosum der Geschichte rankt sich um die "**Deutsche Banane**": Bis in die 30-er Jahre wurden über die "Afrikanische Frucht-Compagnie A.G." aus dem britischen Mandatsgebiet "**Deutsche Kamerun-Bananen**" nach Deutschland importiert, nachdem die ehemaligen kolonialen Plantagengebiete zwischen Mount Cameroon und Tiko in den 20-er Jahren auf Londoner Auktionen von der A.F.C. rückerworben wurden.

In den 50er-Jahren entwickelte sich in Kamerun eine Unabhängigkeitsbewegung, deren Führer **Ruben Um Nyobe (Biographie)** als einer der großen afrikanischen Visionäre die Sache der Unabhängigkeit auch vor der UNO vertrat. Der kommunistisch genannte Aufstand wurde mit größter Brutalität niedergeschlagen, Ruben Um Nyobe 1958 von französischen Truppen erschossen. Damit war der Esprit des Ethnien übergreifenden nationalen Aufbruchs gebrochen.

Videos zum Thema:

- **Deutsche Kamerun-Bananen**
- **Der blutige Weg zur Unabhängigkeit** und ein **Interview** mit der Regisseurin
- **Ahidjo**
- **Übergang Ahidjo-Biya**



Historische Persönlichkeiten Kameruns; © Gudrun Riedel

Entwicklung zum modernen Staat



Ahmadou Ahidjo, 1960-1982 kamerunischer Präsident, auf Staatsbesuch in den USA; © U.S. Federal Government (public domain); Wikipedia

Frankreich installierte den Repräsentanten der westlich orientierten Gegner Nyobes, **Ahmadou Ahidjo (Biographie)**, als Führungsfigur beim Übergang in die Unabhängigkeit: 1960 wurde Ahidjo Kameruns

erster Präsident. 1961 entschieden sich die damaligen "Southern Cameroons", die heutigen anglophonen West-Provinzen, bis dahin Teil des britischen Mandatsgebiets, in einer Volksabstimmung für eine Wiedervereinigung mit dem inzwischen unabhängig gewordenen, ehemals französischen Teil Kameruns. In der Folge installierte sich die klientelistische Diktatur einer Einheitspartei.



Der kamerunische Präsident Paul Biya; © U.S. Federal Government (public domain); Wikipedia

Ahidjo trat 1982 das Präsidentenamt aus "Gesundheitsgründen" an **Paul Biya (Biographie)** ab; Biya riss kurze Zeit später die gesamte Macht an sich. Es blieb bei der Herrschaft der Einheitspartei **RDPC/CPDM** (Rassemblement Democratique du Peuple Camerounais/Cameroon People Democratic Movement). 1990/91 kam es im Zuge des neuen demokratischen Aufbruchs in Afrika auch in Kamerun zu einer Bewegung für eine unabhängige Nationalkonferenz. Nach blutiger Repression hielt sich aber die Partei des Präsidenten an der Macht. In der Folge entwickelte sich eine dosierte demokratische Öffnung mit der Zulassung von **Parteien**, unabhängiger Presse und Wahlen, deren demokratischer Charakter aber immer wieder stark umstritten ist. Das System der austarierten Zuwendungen an Parteien und regionale Eliten unter der Vorherrschaft von Partei und Volksgruppe des Präsidenten hat sich inzwischen derart stabilisiert, dass offene Repression heute die Ausnahme bildet. Trotzdem stellen Korruption, Staatsversagen, vor allem im Bildungs- und Gesundheitsbereich, sowie die zunehmende soziale Ungleichheit Sprengstoff für die kamerunische Gesellschaft dar.

Die Vereinigung des nicht gleichberechtigten anglophonen mit dem frankophonen Teil Kameruns spielt in der Politik des Landes immer wieder eine wichtige Rolle.

Videos zum Thema:

- Staatsstreich 6. April 1984 (Zeitdokumente I und II)
- Staatsstreich in den **französischen Nachrichten**

Staat

Staatsform

Kamerun ist eine Präsidialrepublik. Zwar kann die Staatsform als semipräsidentiell bezeichnet werden, d.h. es gibt neben dem **Präsidenten** als zweite Exekutivgewalt den **Regierungschef (= Premierminister)**, dessen **Regierung** dem **Parlament** verantwortlich ist, aber die **Verfassung** sichert dem Staatspräsidenten – seit 1982 ist dies Paul Biya – eine überragende Stellung.

Video zum Thema:

- **Videoimpressionen aus der "Présidence de la République"**

Verfassung

Die jetzt gültige Verfassung ist die dritte seit dem Erlangen der Unabhängigkeit im Jahr 1960. Die **erste Verfassung** war wegen des Zeitdrucks mit 'heißer Nadel gestrickt' worden und stark vom französischen Vorbild geprägt. Sie galt nur bis zur Vereinigung des frankophonen Teils Kameruns mit den anglophonen "Southern Cameroons" und wurde 1961 abgelöst durch die **Verfassung der "Bundesrepublik Kamerun"** mit deutlich föderativem Charakter in Bezug auf den anglophonen Teil Kameruns, bei gleichzeitig starker Stellung des Staatspräsidenten. Am 20. Mai (Nationalfeiertag!) 1972, auf dem Höhepunkt der Ära Ahidjo, wurde die **Verfassung der "Vereinigten Republik Kamerun"** per Referendum verabschiedet: Der föderative Traum hatte sich ausgeträumt. Diese dritte Verfassung wurde unter Biya inzwischen dreimalig einer Revision unterzogen: 1984, in der Phase der Machtkonsolidierung Biyas, wurde der Staat in **"Republik Kamerun"** umbenannt und die Provinzgrenzen neu gezogen. 1996 wurden die Weichen für eine moderate Dezentralisierung gestellt. So wurde die Einrichtung einer zweiten Parlamentskammer (Senat) beschlossen und die Amtszeit des Staatspräsidenten auf sieben Jahre, mit einmaliger Möglichkeit der Wiederwahl, festgesetzt. 2008 kam es zur vorläufig letzten Verfassungsänderung: die RDPC /CPDM nutzte ihre breite Parlamentsmehrheit und beschloss sowohl eine unbeschränkte Amtszeit des Präsidenten (übrigens ein **offiziell (!) gering dotierter** Posten), als auch dessen Immunität über die Zeit der Präsidentschaft hinaus. Mit diesem Schachzug reiht sich Präsident Biya endgültig in die lange Reihe **afrikanischer Autokraten** ein. Inner- und außerparlamentarischer Protest blieb wirkungslos.

Seit der Verfassungsänderung 1996 gilt Kamerun als dezentralisierter (!) Einheitsstaat. Die **Gewaltenteilung** in Exekutive, Legislative und Judikative ist verfassungsmäßig festgeschrieben.

Die Exekutive wird gebildet von den Vertretern der Zentralmacht: Präsident, Premierminister und Regierung und den Organen der 'pouvoir déconcentré', d.h. den Staatsvertretern auf Provinz-, Départements- und Arrondissementsebene.

Allerdings ist es der Präsident, der den Premierminister, die Kabinettsmitglieder, die Gouverneure, Präfekten etc. ernennt und entlässt. Es ist der Präsident, der das Parlament auflösen kann, der den Streitkräften vorsteht und der die nationale Politik bestimmt.

Die Legislative, die "Assemblée Nationale/National Assembly" wird alle 5 Jahre gewählt und verfügt über 180 Sitze. Das Parlament kann der Regierung das Vertrauen entziehen (Misstrauensvotum). Die 2013 erstmals gewählte zweite Kammer, der **Senat**, verfügt über 100 Sitze, d.h. zehn Sitze/Region (ehem. Provinz), davon sieben gewählte Vertreter und drei, die vom Präsidenten ernannt werden. Der Parlamentspräsident vertritt das Staatsoberhaupt.

Über die Verfassung soll der **Verfassungsrat** wachen, dessen Etablierung seit der Verfassungsänderung von 1996 vorgesehen war und der seine Funktion im Jahr 2018 (!) aufnahm. Während der dazwischenliegende 22 Jahren wurden die Aufgaben vom '**Cour Suprême**' als oberstem Gericht übernommen. Die Mitglieder des Verfassungsrats werden vom Präsidenten ernannt und eine verfassungsrechtliche Frage kann nur dann geprüft werden, wenn sie durch den Präsidenten vorgelegt wird.

Formaler Staatsaufbau, Dezentralisierung

Administrativ gliedert sich Kamerun in 10 Provinzen/Regionen (HAUPTSTADT):

- Extrême-Nord/Extreme North (MAROUA)
- Nord/North (GAROUA)
- Adamaoua/Adamawa (NGAOUNDERE)
- Centre (YAOUNDE)

- Est/East (BERTOUA)
- Sud/South (EBOLOWA)
- Littoral (DOUALA)
- Ouest/West (BAFOUSSAM)
- Nord-Ouest/Northwest (BAMENDA)
- Sud-Ouest/Southwest (BUEA)

Jeder **Provinz**, seit Ende 2008 unter der Bezeichnung "Region" geführt, steht ein Gouverneur vor, der den Staat auf Provinzebene vertritt und vom Präsidenten ernannt wird. Die Provinzen sind in **Départements/Divisions** unterteilt, denen ein Präfekt/Senior Divisional Officer vorsteht. Weitere Verwaltungsuntereinheiten sind die Arrondissements/Subdivisions. Die früheren Distrikte wurden abgeschafft und zu Arrondissements/Subdivisions erklärt.

Der **Dezentralisierungsprozess** verläuft zäh, wichtige Akteure sind die **Kommunen**. Als Folge des nationalen Dialogs wurde vom Parlament beschlossen, den anglophonen Regionen einen Sonderstatus mit bestimmten Mitbestimmungsrechten zuzugestehen, darüber hinaus sollen alle Regionen über einen gewissen Anteil des staatlichen Haushalts verfügen können. Wie es mit der **Umsetzung dieser Beschlüsse** aussieht steht auf einem anderen Blatt.

Inwieweit der Senat seine Funktion ausfüllen wird, ist ebenfalls noch unklar.

Kommunale Selbstverwaltung spielt sich zwischen den Interessen der staatlichen Vertreter und der traditionellen Autoritäten ab. Ihr Erfolg ist stark von den spezifischen Gegebenheiten in jeder einzelnen Kommune geprägt.

Recht und Justiz



Brigade d'intervention rapide (BIR) im Einsatz / © Lizenzfreie Nutzung

Hinsichtlich politischer, sozialer und ökonomischer **Transformationsprozesse** verzeichnet Kamerun noch viele Defizite. Während der Wandel auf ökonomischem Gebiet langsam fortschreitet, gestaltet sich insbesondere der Weg zu einem demokratischen und sozialen Rechtsstaat schwierig - eine seit Jahren gleichlautende **Analyse**.

Das kamerunische **Rechtssystem ist uneinheitlich**. Neben der traditionellen Rechtsprechung, die für jede Volksgruppe spezifisch ist, existiert das moderne Recht, das weiterhin sowohl von der britischen (common law) als auch von der französischen Rechtskultur (Code Napoléon) bestimmt wird, trotz einer **Harmonisierung des Strafgesetzbuchs**, welche vom Parlament 2006 verabschiedet wurde. Moderne Gerichte gibt es auf Arrondissementsebene (Tribunal de première instance) und Départementsebene (Tribunal de grande instance), Berufungsgerichte auf Provinzebene (Cour d'appel).

Probleme bereiten der absolute Mangel an Gerichten, die Bestechlichkeit von Richtern, die Konzentration der Rechtsanwaltsbüros auf Douala und Yaoundé, die mangelnde Unabhängigkeit der Gerichte von der Exekutive und die Blockierung der Gerichte in Douala und Yaoundé aufgrund von Richtermangel.

Die '**Gendarmerie Nationale**' ist die nationale Polizei. Sie hat militärischen Charakter und ist Teil der Streitkräfte. Sie interveniert im nichtstädtischen Bereich, also auf dem Lande. Dagegen untersteht die 'Police Nationale' dem Innenministerium. Polizei- bzw. Militärsondereinheiten sind das Groupement spécial

d'opérations/Special Operation Group (GSO), eine Eliteeinheit der Polizei, sowie Spezialeinheiten zur Bekämpfung von Straßenräubern, wie die im März 1998 gegründete Brigade Anti-Gang (auch: Groupement mobile d'intervention GMI, unités antigangs), das 2000 gegründete Commandement Opérationnel (CO, auch: special oder operational command) oder die seit 2006 im Einsatz befindliche Brigade d'intervention rapide (BIR). Probleme der Polizeikräfte sind zunehmende Gewalt und Banditentum auf der einen, Korruption, willkürliche Verhaftungen und Folter auf der anderen Seite.

Die allgemeine Sicherheitslage ist durch zunehmende Gewaltkriminalität, vor allem in den Städten bzw. auf den Überlandstraßen, gekennzeichnet. Da das Vertrauen der Bevölkerung in **Justiz** und Polizei nur sehr beschränkt, die Frustration umso größer ist, kommt es immer wieder zu Fällen von Selbstjustiz, was bis zum **Lynchmord** führen kann.

Boko Haram - der Krieg im Norden

Obwohl die internationale Krisenwahrnehmung sich momentan eher auf die anglophone Region Kameruns fokussiert, ist **Boko Haram in Kamerun** hoch aktiv und der **Krieg im Norden** weiter geführt. Trotz inzwischen **veränderter Strategien** der Kriegsbeteiligten führten und führen die Aktivitäten von Boko Haram zu einer zunehmenden **Destabilisierung der Nordregionen** Kameruns. **Übergriffe** auf nordkamerunische Dörfer, meist in der Grenzregion, mit Toten und Entführten sind Alltag und führen zu **Binnenflucht**. Nigerianische Flüchtlinge und kamerunische Binnenflüchtlinge lassen **Flüchtlingslager** in den größeren Städten entstehen. Die kamerunischen Streitkräfte im Norden wurden **verstärkt** und es kommt immer wieder zu größeren **Gefechten**.

Inzwischen hat sich der Kampf gegen Boko Haram **internationalisiert**. Nachdem schon nigerianische und **tschadische** Truppen nach Kamerun verlegt wurden, umfasst die "Multinational Joint Task Force (MNJTF)" mittlerweile Streitkräfte aus Nigeria, Niger, Tschad und Benin, zusammen mit kamerunischen Einheiten. Ende 2014 flog die kamerunische Luftwaffe **Luftangriffe** gegen Boko Haram-Einheiten, nachdem ein kamerunischer Militärstützpunkt kurzfristig eingenommen worden war. Anfang 2015 wurden über **80 Dorfbewohner** aus der Region Mokolo von Boko Haram-Kämpfern entführt, die Dörfer wurden dem Erdboden gleichgemacht.

Nach einigen Monaten **ohne spektakulärere Zusammenstöße** schlug Boko Haram im Juli 2015 in der Region Extrême-Nord, mit veränderter Terror-Taktik, gleich mehrmals zu: zuerst in Fotokol, dann, innerhalb einer Woche, gleich **zweimal in Maroua**. Bei allen drei Attacken handelte es sich um Selbstmordattentate, die durch junge (Kinder-)Täterinnen verübt wurden. Es kamen mindestens 30 Menschen ums Leben, zahlreiche weitere wurden verletzt. Die Stadt Maroua, wichtige Schaltzentrale für das militärische Vorgehen gegen Boko Haram und bisher von direkten Attacken verschont geblieben, stand unter Schock. Die kamerunische Regierung reagierte mit einem **Verbot des muslimischen Ganzkörperschleiers**.

Zwischen Juli und Dezember 2015 kam es zu mindestens 23 Selbstmordanschlägen mit ungefähr 120 Toten. Allein im September 2015 erfolgten mehrere Selbstmordanschläge in der Region Extrême-Nord, mit insgesamt über 50 Todesopfern. Beim letzten dieser drei Anschläge,- auf den Markt von Mora, kurz vor Tabaski,- kam es nur durch die Aufmerksamkeit eines Polizisten nicht zur Katastrophe. Der letzte größere Boko Haram-Angriff auf kamerunisches Militär fand am **Tschadsee im Juni 2019** statt. Seit Ende 2019 leidet die **Zivilbevölkerung** verstärkt unter wiederkehrenden Attacken.

Weitere negative Effekte des Kriegs im Norden sind zum einen die Behinderung der **schulischen Erziehung**, so dass der bildungsmäßig ohnehin schon marginalisierte Norden noch stärker beeinträchtigt wird. Zum anderen beeinträchtigt der **Konflikt** die (land-)wirtschaftlichen Aktivitäten in der Region. Deswegen, und auch um Rekrutierungen durch Boko Haram zu verhindern, verteilt die

Regierung in den gefährdeten Regionen **Schafen und Ziegen** an bedürftige Familien.

Wie läuft der Krieg gegen Boko Haram in Nordkamerun wirklich ab? Wie gehen die kamerunischen Streitkräfte vor? Wie weit reicht der Einfluss von Boko Haram? Gibt es eine Unterstützung Boko Harams durch Teile der kamerunischen Bevölkerung? Viele Fragen bleiben offen: es ist ein **Krieg ohne Zeugen**.

Immer stärker geraten auch kamerunisches Militär und BIR in die Kritik von Menschenrechtsorganisationen. So wurde von Amnesty International über **systematische Folter** von mutmaßlichen Boko Haram-Anhängern berichtet, unter anderem geschah dies auch auf der Militärbasis in Salak (Flughafen Maroua), die regelmäßig von US-Militärs besucht wird. In diesem Zusammenhang geriet auch der **Einsatz von Bundeswehrsoldaten** zur Ausbildung kamerunischer Gendarmerieangehörigen ins Zwielficht.

Videos zum Thema:

- **Patriotisches Kampagnenvideo: "Je suis Kolofata"**
- **Reportage: Anti-Boko Haram Patrouille**
- **Reportage über Gräueltaten kamerunischer Sicherheitskräfte**, inzwischen urteilte ein **Militärgericht**

Innenpolitik



Präsidentenbild, wie es in allen öffentlichen Gebäuden Kameruns zu finden ist; © Gudrun Riedel

Trotz **Mehrparteiensystems** - Kamerun weist einen außerordentlichen **Parteienreichtum** auf - mit mehr oder minder ordentlichen Wahlen, wird die kamerunische Politik durch den Präsidenten und 'seiner' Partei, nämlich die ehemalige Einheitspartei, dominiert. Wer im öffentlichen Leben Kameruns etwas erreichen will, sollte RDPC/CPDM-Mitglied sein. Das empfiehlt sich sowohl für den Leiter einer Nichtregierungsorganisation, als auch für den traditionellen Chef. Sogar manch aktiver Oppositioneller betätigt sich heute mal mehr, mal weniger kritisch innerhalb der Regierungspartei. So hat sich die UNDP in die Regierung einbinden lassen und ihr Parteivorsitzender ist momentan Verkehrsminister.

Wie die Regierungspartei sind aber auch die Oppositionsparteien **SDF**, die 2015 ihr 25-jähriges Bestehen feierte oder **UNDP** stark personalisiert und klientelistisch geprägt. So feierte man bei der **SDF 2015** sowohl das 25-jährige Bestehen der Partei, als auch den 25-jährigen Parteivorsitz John Fru Ndis. Viele Kameruner reagieren darauf, indem sie zumindest zwei Parteimitgliedsausweise besitzen.

Die **Mitverantwortung** an der politischen Stagnation in Kamerun wird auch von der Opposition Kameruns anerkannt.

Unter dem Eindruck der Bedrohung durch Boko Haram im Norden des Landes schien es als hätte Präsident Biya innenpolitisch an **Stärke** gewonnen, als wären, für kurze Zeit, die Kameruner enger zusammengerückt, die vielen schwelenden Konflikte vorläufig in den Hintergrund gedrängt. Dieser Schein währte nicht lange. Es war nur eine Frage der Zeit, bis die zahlreichen ungelösten politischen Kontroversen wieder in den Fokus gerieten.

- Einsatz staatlicher Gewalt, außer- und innerparlamentarische Winkelzüge gegen Versammlungen oder Aktionen der englischsprachigen Separatistenbewegung (Southern

Cameroons National Council - SCNC) und deren Sympathisanten.

- Politische Auseinandersetzungen, die kaum im parlamentarischen Rahmen stattfinden, da die Assemblée Nationale/National Assembly inzwischen weitgehend von der RDPC/CPDM beherrscht wird.
- Beständige Vernachlässigung und Geringschätzung der Interessen der jungen Bevölkerung Kameruns, deren Unzufriedenheit mit dem herrschenden System sich immer wieder in Protesten und Revolten Bahn bricht.
- Schon 2005 und 2006 kam es an den Universitäten zu Studentenprotesten. Die Studenten forderten allgemein bessere Studienbedingungen, anglophone Studenten protestierten gegen die Diskriminierung englischsprachiger Studierender. Beim Einsatz von Polizei und Militär kam es in Buea zu **Toten**.
- Ende Februar 2008 kam es in Kamerun zu schweren **Unruhen**. Entzündet hatten sich die Proteste an den steigenden Energiepreisen. Daraus entwickelte sich eine Art Jugendaufstand, in der die allgemeine Perspektivlosigkeit der städtischen Jugend, die Wut über die starken sozialen Gegensätze, die politische Stagnation und die Empörung über das Ansinnen Paul Biyas durch eine Verfassungsänderung seine Amtszeit zu verlängern, in Straßenschlachten Ausdruck fand. Zentren der Auseinandersetzungen waren Douala, Yaoundé und die Städte im Westen des Landes. Über die Anzahl der **Toten** gab es unterschiedliche Angaben. Die Übergriffe des Staatsapparats bei den Unruhen 2008 wurden nie Gegenstand von Untersuchungen.
- Die ungeklärte Frage der Transition: Was kommt nach Biya?
Inwieweit die Oppositionsparteien eine maßgebliche Rolle spielen können ist fraglich. Bei der Opposition kommt es immer wieder zu internen politische Flügelskämpfe, zu Abspaltungen und Zersplitterung, in der Vergangenheit waren sogar **Opfer** zu beklagen. Im Parlament dominiert die RDPC und der Zweitplatzierte der letzten Präsidentschaftswahlen Maurice Kamto landete nach der Wahl erst einmal für 8 Monate im Gefängnis. Allerdings kam es im September 2020 in mehreren Städten Kameruns zu **Antiregierungsprotesten**, die von Kamtos Partei mitinitiiert wurden.

Die momentane Lage im Land ist mit absoluter Zerrissenheit am treffendsten beschrieben.

Umfragen unter der kamerunischen Bevölkerung ergeben ebenfalls ein zwiespältiges Meinungsbild: Einerseits eine gesunde Skepsis gegenüber dem Alleinvertretungsanspruch, der Korruptionsanfälligkeit und Legitimität politischer Institutionen - was für ein bemerkenswertes Demokratieverständnis spricht -, andererseits eine beachtliche Akzeptanz gegenüber dem Präsidenten.

Paul Biya zieht sich nach wie vor, trotz permanenter Krisensituation, zu regelmäßigen Erholungsaufenthalten in die Schweiz zurück. Dort kam und kommt es nicht nur zu Auseinandersetzungen mit **protestierenden Exilkamerunern**, sondern inzwischen auch zu Zusammenstößen mit der **Schweizer Presse**...

Seit 2019 besitzt Biyas Generalsekretär Ferdinand Ngoh Ngoh das **Recht zur Unterschrift**, - ein Zeichen für den beginnenden Rückzug?

Innerhalb der Zivilgesellschaft spielen **Gewerkschaften** in Kamerun zwar eine eher untergeordnete Rolle, dennoch geraten sie immer wieder in die **Schlagzeilen**, wenn sich die politische Lage zuspitzt. Auch bei den Unruhen 2008 waren Gewerkschaften beteiligt. Trotz eindeutiger **gesetzlicher Grundlagen**, sieht der Umgang mit ihnen in der Praxis **wenig zufriedenstellend** aus, was den Internationalen Gewerkschaftsbund (ITUC) 2012 zu einem **Protestschreiben** an Präsident Biya veranlasste.

Es herrschen allgemein **schlechte Arbeitsbedingungen** und magere Löhne vor, die einen gesicherten

Lebensunterhalt verhindern, - der gesetzlichen Mindestlohn wurde **2014** auf 36 270 F CFA (ca. 55 €) festgesetzt.

Ein "außerparlamentarischer" Oppositioneller ist **Kardinal Tumi**, ehemaliger Erzbischof von Douala. Er klagte Menschenrechtsverletzungen, Einschränkung der Pressefreiheit und Korruption öffentlich an, gründete 2003 den privaten Radiosender "Radio Véritas" und geriet deshalb in Konflikt mit der Regierung, die sein Urteil fürchtete.

Andererseits vertritt Tumi die stramme Linie der katholischen Kirche hinsichtlich Abtreibungsrecht und den Rechten Homosexueller. So organisierte er 2009 eine Großdemonstration gegen die Ratifizierung des **Maputo-Protokolls** durch Kamerun.

Angesichts der allgemeinen Krisenlage, insbesondere im Norden und im anglophonen Teil des Landes, besuchte die UN-Menschenrechtsbeauftragte **Michelle Bachelet** im Mai 2019 das Land und Kamerun wurde zum Thema im UN Sicherheitsrat.

Ein weiterer Beleg für die Verschlechterung der innenpolitischen Lage ist die Platzierung des Landes im **Fragile States Index Jahresbericht 2020**. Hier rutscht Kamerun jedes Jahr weiter in den Keller: 2018 belegte es noch Platz 23., 2019 Platz 16., aktuell ist Kamerun auf **Platz 11** abgesackt.

Die Gründe finden sich unter den 4 Indikatoren:

1. Kohäsion (Fraktionalisierte Eliten, Gruppenkonflikte, Sicherheitsapparat)
2. Wirtschaft (ungleiche wirtschaftliche Entwicklung, Flucht und Brain Drain,)
3. Politik (Mangel an staatl. Legitimität, wenig leistungsfähiger öffentlicher Dienst, Menschenrechtssituation)
4. Soziales (Demografischer Druck, Flüchtlingssituation)

Video zum Thema:

- **Rede des deutschen Botschafters vor dem UN-Sicherheitsrat**

Das "Anglophone Problem"

Nachdem die Unzufriedenheit der anglophonen Bevölkerung lange Zeit im Untergrund schwelte, kam es 1995 zur Gründung des Southern Cameroons National Council (SCNC), das für eine Sezession des englischsprachigen Teils Kameruns, "**Ambazonia**", eintritt.

Aktuell kommt es seit Oktober 2016 in den anglophonen Regionen zu verschiedensten Protestaktionen und das anglophone Problem wächst sich zur **innenpolitischen Krise** aus. Was mit Streiks von Rechtsanwälten und Lehrern begann wuchs sich inzwischen zu einer allgemeinen Bewegung von **anglophonen Bürgerprotesten** aus. Märkte, Gerichte, Schulen und Universitäten wurden und werden teilweise bestreikt. Der Staat schickte **Militär und Polizei**, **sperrte die Internetleitungen** in den anglophonen Provinzen und verhängte Ausgangssperren; **anglophone Aktivisten** werden **bis nach Nigeria verfolgt** und Tausende Kameruner **flohen** vor der Gewalt Richtung Nigeria oder in andere afrikanische Staaten bzw. in den **frankophonen Teil** des Landes. Präsident Biya erklärte die anglophone Sezessionsbewegung kurzerhand zur "**Terrorbande**" und lieferte damit den Vorwand für ein noch härteres Vorgehen beider Seiten. Die Gewaltspirale dreht sich, mittlerweile spricht man schon von **Bürgerkrieg**.

Wie blank die Nerven liegen, zeigte die Verhaftung des kamerunischen Schriftstellers Patrice Nganang Anfang Dezember 2017. Er hatte während seines Besuches im Land einen **kritischen Artikel** für "Jeune Afrique" geschrieben und dann, auf seiner Facebookseite, Paul Biya den Tod gewünscht. Wohl vor allem auf **außenpolitischen Druck** hin, kam Patrice Nganang, der die US-Staatsbürgerschaft besitzt, nach 3 Wochen Gefängnis wieder **frei**.

Im Land selbst versuchen die Kirchen eine Mittlerposition im Konflikt einzunehmen. So wurden mittlerweile zwei Bischofsbriefe (**Dezember 2016, Oktober 2017**) veröffentlicht, die darin

formulierten Anliegen fanden bisher leider kein Gehör. Aber die Zeit für einen **nationalen Dialog drängt**. Gleichzeitig finden im frankophonen Teil auch **Demonstrationen gegen eine anglophone Abspaltung** statt.

Wiederholt kam es zu **Entführungen** von Schülern, Studenten und Lehrpersonal, mutmaßlich durch anglophone Separatisten. Ein Vorgehen, das in dieser Größenordnung bisher nur von Boko Haram bekannt war. Alle Entführten wurden wieder freigelassen.

2018 kam das Internet nach 230 Tagen **Shutdown** in die anglophonen Regionen zurück.

Ende Juni 2019 bot die Schweiz ihre **Vermittlungshilfe** im anglo-frankophonen Konflikt an. Ein **nicht unumstrittener** Vorstoß. Die Frage wie die gegnerischen Seiten **an einen Tisch** zu bringen sind bleibt weiterhin offen.

Ende Juli 2019 kam es zu Aufständen anglophoner Separatisten in den Gefängnissen von Buea und Yaoundé und im August wurden mehrere führende Separatisten zu **lebenslangen Haftstrafen** verurteilt.

"**Grand Dialogue National**" in Yaoundé: Ein Schritt in die richtige Richtung oder doch eher Monolog der Regierungsvertreter und damit nichts als hohler Schein? Die Wünsche der Separatisten nach einem Ort der Gespräche außerhalb Kameruns und Beteiligung ausländischer Mediatoren wurden von der Regierung abgelehnt, was zum Boykott des Treffens durch wichtige Rebellenvertreter führte. Als Ergebnis wurden zumindest einige **Vorschläge** formuliert und der Oppositionspolitiker Maurice Kamto sowie weitere MRC-Aktivistinnen amnestiert.

Im Juli 2020 trafen kamerunische Regierungsvertreter zum ersten Mal zu **Waffenstillstandsgesprächen** mit einer der wichtigsten Rebellengruppen zusammen, währenddessen dreht sich die **Gewaltspirale weiter** und auch **Frauen** geraten inzwischen mehr und mehr in den Fokus von Gewaltattacken.

Christian Tumi, emeritierter Erzbischof von Douala, wurde in der Nordwest Region **entführt**, nach kurzer Zeit aber wieder freigelassen. Letzter blutiger Höhepunkt: Der Überfall auf eine **Schule in Kumba** bei dem 7 Kinder getötet wurden.

Video zum Thema:

- **Gräueltaten im Bürgerkrieg SW Region**
- **Ntumbo Massaker**

Wahlen



*Wahlkampf in den
Mandarabergen; © Gudrun
Riedel*

Laut Wahlgesetz sind alle KamerunerInnen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und auf einer Wählerliste eingetragen sind, wahlberechtigt.

Kommunal-, Parlaments- und Präsidentschaftswahlen sind immer wieder von **Fälschungsvorwürfen** begleitet. Zu schwerwiegenden politischen Auseinandersetzungen ist es jedoch seit Anfang der 90er Jahre nicht mehr gekommen, da die Politik bemüht ist, alle ethnischen Gruppen über Einbindung der Eliten sowie legale und extralegale Verteilungsmechanismen zumindest notdürftig zufriedenzustellen.

Nach den letzten Wahlen kam es zu einer größeren Regierungsumbildung, teilweise mit dem üblichen Stellenkarussell unter den **51 Ministerposten**.

Ein die Regierungspartei begünstigender neuer Zuschnitt der Wahlkreise, das Mehrheitswahlsystem, sowie das "Überlaufen" von Oppositionspolitikern lassen viele Wählerinnen und Wähler am Funktionieren des Mehrparteiensystems in Kamerun zweifeln. Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen, die immer wieder zu Wahlboykotten durch die beiden Hauptoppositionsparteien SDF und UNDP führten, hatten im Jahr 2000 die Einrichtung einer unabhängigen Wahlkommission **ONEL** (Observatoire National des Elections) zur Folge. Allerdings lässt die Zusammensetzung der Kommission - ihre 11 Mitglieder wurden vom Präsidenten ernannt - Zweifel an ihrer tatsächlichen Unabhängigkeit aufkommen. Ende 2008 wurde das vor allem anfangs sehr umstrittene nationale Wahldurchführungs- (bisher Ministère de l'Administration territoriale) und -prüfungsorgan (bisher ONEL) **ELECAM** (**Elections Cameroon**) implementiert.

Präsidentschaftswahlen

2018

Im Oktober fanden die **letzten Präsidentschaftswahlen** statt. Das politische Klima im Land hätte **angespannter** kaum sein können. Biya verzichtete auf Wahlkampf und setzte ganz auf « La force de l'expérience ». Die **Wahlbeteiligung** war insgesamt mau (offiziell knapp 54%), die Bevölkerung der anglophonen Provinzen machte von ihrem Wahlrecht kaum Gebrauch (5 bzw. 17%). Das Ergebnis, 71% für Paul Biya, **überraschte nicht** wirklich. Einige Gegenkandidaten legten wegen Wahlmanipulation Beschwerde ein. Die Anhänger des, laut offiziellem Ergebnis mit 14% der Stimmen, zweitplatzierten Präsidentschaftskandidaten **Maurice Kamto** protestierten seit der Bekanntgabe des offiziellen Wahlergebnisses im In- und **Ausland**. Bisheriger "Höhepunkt" war die **Verhaftung** von Kamto zusammen mit einigen seiner Anhänger Ende Januar 2019. Zwar wurden die Verhafteten im Oktober 2019 von Biya amnestiert, deutlich zeigt sich daran jedoch wie blank die Nerven liegen. Zudem konnte es sich der französische Präsident Macron nicht verkneifen durchblicken zu lassen, dass diese **Freilassung auf französischen Druck** hin erfolgte, was natürlich wiederum zu **antifranzösischen Protesten** Anlass gab.

2011

Anfang Oktober 2011 wurde Paul Biya mit deutlicher Mehrheit im Amt bestätigt. Bei einer Wahlbeteiligung von 66 % erhielt Paul Biya 78 % der Stimmen. Mit ihren 22 Präsidentschaftskandidaten landete die Opposition weit abgeschlagen. Der Ausgang dieser Wahl war kaum überraschend, im Land herrscht Resignation hinsichtlich eines

demokratischen Wandels vor, **scharfe Kritik** wird vor allem von den im Ausland lebenden Kamerunern geäußert. Internationale Wahlbeobachter finden zwar einige **Kritikpunkte** (Zweifel an der Unabhängigkeit von ELECAM, Unregelmäßigkeiten bei der Wählerregistrierung, mangelhafte Trennung zwischen Staat und Partei während des Wahlkampfes etc.), im Großen und Ganzen seien die Wahlen aber akzeptabel abgelaufen.

2004

Mitte Oktober 2004 wurde Präsident Paul Biya wiedergewählt. Die Opposition war stark zersplittert und konnte sich letztendlich nicht auf einen gemeinsamen Präsidentschaftskandidaten einigen. Die UNDP hatte sogar zur Wahl Biyas aufgerufen. Es fand eine heftige Diskussion über das Ausmaß der Wahlbehinderung durch die Regierungsbehörden statt.

1997

Im **Oktober 1997** fanden in Kamerun Präsidentschaftswahlen statt, wobei wiederum Paul Biya den Sieg davontrug. Zuvor hatte er im Parlament eine siebenjährige Amtszeit für den Präsidenten durchgesetzt.

Parlamentswahlen, Kommunalwahlen

Parlaments- und Kommunalwahlen werden zeitgleich abgehalten.

2020

Eigentlich hätten die Wahlen schon 2018 angestanden, wurden aber aufgrund der Unruhen in den anglophonen Regionen zweimal **verschoben**, bis sie am **09. Februar 2020** stattfinden konnten.

Die Wahlen 2020 standen unter keinem guten Stern.

Schon im Vorfeld hatten die anglophonen Separatisten Gewalt gegenüber all jenen angedroht, die sich an der Wahl beteiligen würden und folglich gab es schon vor dem eigentlichen Wahltag Einschüchterungen, Brandstiftung und Kidnapping gegenüber Menschen, die sich für die Durchführung der Wahlen positionierten. Daraufhin wurden die kamerunischen Streitkräfte in der SW- und NW-Region deutlich erhöht.

In der Nordregion Kameruns wurden die Wahlen durch verstärkte Aktivitäten von Boko Haram beeinträchtigt, die Oppositionspartei MRC (Bewegung für die Wiedergeburt Kameruns) von Maurice Kamto rief den **Wahlboykott** aus.

Der Wahltag selbst wurde durch schwere Unruhen in der SW-Region geprägt.

Das offizielle Wahlergebnis zeigt einen überragenden Sieg der Regierungspartei, mit dem Gewinn von letztendlich 153 Sitzen von 180, die Opposition versinkt damit in der Bedeutungslosigkeit.

2013

Nach wiederholter Wahlterminverlegung (die Opposition hatte immer wieder Reformen des Wahlverfahrens angemahnt) fanden am **30. September 2013** die bislang letzten Parlaments- und Kommunalwahlen statt; - mit wenig überraschendem Ergebnis: Die RDPC/CPDM behauptete sich mit Abstand.

2007

Am **22. Juli 2007** konnte die RDPC/CPDM noch mehr Sitze hinzugewinnen und verfügte dann über 157 Sitze, während die SDF Sitze verlor. Die SDF und andere Oppositionsparteien zweifelten das Wahlergebnis sowie die offiziellen Zahlen zur Wahlbeteiligung (62 %) an. Die Wahlen verliefen ruhig.

2002

2002 fanden Parlamentswahlen statt, die mit großem Vorsprung von der Regierungspartei RDPC/CPDM gewonnen wurden. Nur die SDF, die im anglophonen Westen und in Douala eine Mehrheit unter den Wählern hat, konnte bei den Parlaments- und Kommunalwahlen 2002 22 Sitze und wichtige Kommunen gewinnen. Sie hat sich jedoch nach diesen Wahlen gespalten und hat seither immer wieder mit heftigen innerparteilichen Konflikten zu tun, was zu Verlusten bei den darauffolgenden Wahlen führte.

Senatswahlen

2013

Am **14. April 2013** wurden zum ersten Mal Senatoren für die zweite Kammer gewählt, 17 Jahre nach Schaffung der verfassungsrechtlichen Grundlagen. Großer Gewinner war die RDPC/CPDM mit 56 von 70 Sitzen. Die **Beweggründe** für den gewählten Zeitpunkt zur Einrichtung der zweiten Kammer bleiben im Dunkeln.

Regionalwahlen

2020

Am **06.12.2020** fanden in Kamerun zum ersten Mal Regionalwahlen statt. Die RDPC/CPDM gewann eine **deutliche Mehrheit** bei den Sitzen.



Warten auf die nächste Wahl? © Gudrun Riedel

Menschenrechte

Im **Jahresbericht 2019** von Amnesty International zu Kamerun nehmen die Konflikte in der Nordregion sowie im anglophonen Landesteil großen Raum ein.

Terror und Kriegsverbrechen von Boko Haram bzw. von anglophonen Separatistengruppen auf der einen, menschenrechtswidrige, willkürliche Militäraktionen auf der anderen Seite - die Zeche zahlt letztendlich die Zivilbevölkerung im Norden sowie in der NW- und SW-Region.

Gesundheitsversorgung und Bildungseinrichtungen sind in den genannten Regionen stark beeinträchtigt.

Viele Anglophone fliehen aus dem Krisengebiet und lassen sich im frankophonen Landesteil nieder. Auch im Norden Kameruns gibt es zahlreiche kamerunische Binnenvertriebene, hierzu addieren sich nigerianische Boko Haram-Flüchtlinge.

Ein weiteres Flüchtlingsproblem größeren Ausmaßes gibt es in der Grenzregion zur Zentralafrikanischen Republik.

Staatliche Übergriffe und Schikane gegen politische Gegner, Menschenrechtsaktivisten und Journalisten sowie Behinderung der freien Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit finden verstärkt statt und werden häufig mit dem Anti-Terrorkampf gegen Boko Haram bzw. gegen anglophone Separatisten begründet.

Berüchtigt sind die **katastrophalen Zustände in den Gefängnissen**, **Folter** und Misshandlung durch die Sicherheitskräfte sind üblich.

In einem Bericht der kamerunischen Menschenrechtorganisation **ACAT** (Action des Chrétiens pour l'abolition de la Torture) wird **Folter und Misshandlung in Polizeigewahrsam** als "Routine" bezeichnet.

Menschenrechtsthema ist weiterhin der **menschenrechtswidrige Umgang mit Homosexuellen**, Bisexuellen, Transgender und Intersexuellen. Eigentlich unterliegen "nur" homosexuelle Handlungen in Kamerun dem Strafgesetzbuch. In der Praxis reichen aber Verdächtigungen und Denunziationen aus, um Menschen ins Gefängnis zu bringen,- von der **sozialen Ächtung** oder gar **Lynchjustiz** ganz zu schweigen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die dubiose Rolle der katholischen Kirche Kameruns: Immer wieder machen einzelne Kirchenvertreter oder kirchennahe Gruppen mit **homophoben Äußerungen** Schlagzeilen.

Die Organisation **ADEFHO** (Association pour la Défense des Droits des Homosexuel(le)s) setzt sich für LGBT-Rechte in Kamerun ein. Ihre Gründerin und Vorsitzende, die Rechtsanwältin und Menschenrechtsaktivistin **Alice Nkom** erhielt hierfür den **Menschenrechtspreis 2014** der deutschen Sektion von Amnesty International.

Alle aufgeführten Menschenrechtsverstöße wiederholen sich im **Human Rights Watch Report 2020**.

Kamerun verfügt seit 1990 über ein staatliches Menschenrechtskomitee, das Comité National des Droits de l'Homme et des Libertés (**CNDHL**). Es machte z.B. die **Verletzungen der Rechte von Arbeitern**, die **Stellung von Witwen** und die unhaltbaren Zustände in den Gefängnissen zum Thema.

Von nationalen und internationalen Menschenrechtsaktivisten und **Journalisten** wird das **neue Anti-Terror-Gesetz** beargwöhnt. Deren Vorwurf: Das neue Gesetz richte sich, mit heißer Nadel gestrickt,

vor allem gegen Oppositionelle und kritische Journalisten, sei aber gegen Terroristen selbst kaum wirksam.

Videos zum Thema:

- Im Zentralgefängnis von Yaoundé
- Menschenrechte von Schwulen in Kamerun
- "Born this way"

Korruption

Korruption - ein kamerunisches Spezifikum? Seit Ende der 90er-Jahre erscheint Kamerun immer wieder an prominenter Stelle in Berichten von **Transparency International**. 1998 und 1999 galt Kamerun gar als korruptestes Land der Welt. In den letzten Jahren wurde **Kamerun** durch andere Länder von dieser Stelle verdrängt.

Korruption bzw. deren **Bekämpfung** bleibt nach wie vor Thema in Kamerun. Korruption ist **allgegenwärtig**: Polizei, Justiz, Verwaltung, Schulen und Universitäten, Privatwirtschaft... Die 2006, nach diversesten Anti-Korruptionskampagnen, gegründete Commission Nationale Anti-Corruption (CONAC) tut ihre Arbeit und veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen ihre Berichte.

Trotzdem ist ein offenes Geheimnis, dass mit dem Kampf gegen Korruption auch **Politik** betrieben wird, um missliebige Personen kalt zu stellen. Manch Antikorruptionsstreiter wurde schon von den Ereignissen eingeholt bzw. überholt. So sitzt der Initiator der auf internationalen Druck hin eingeleiteten "**Operation Sperber**", Ex-Premierminister Inoni, seit 2013 inzwischen selbst wegen **Unterschlagung** im Gefängnis.

Und auch mancher "**golden boy**" wurde brüsk aus dem erfolgreichen Business herausgerissen.

Medienlandschaft

Den **Überblick** über die **kamerunische Medienlandschaft** zu behalten ist nicht einfach, sie befindet sich in ständiger Veränderung.

Zeitungen:

- **CAMEROON TRIBUNE/CAMEROUN TRIBUNE** (regierungsamtlich)

Unabhängig:

- LE MESSENGER
- MUTATION
- **LA NOUVELLE EXPRESSION**
- LA METEO
- LA NOUVELLE PRESSE
- **DIKALO**
- **CAMEROON POST** (anglophon)
- THE HERALD (anglophon)
- <http://www.leffortcamerounais.info/>L'EFFORT CAMEROUNAIS (katholisch)
- EDEN NEWSPAPER (anglophon)
- OUEST ECHOS (regional)
- **L'OEIL DU SAHEL** (regional)

Das französischsprachige Magazin "Jeune Afrique/L'Intelligent" bringt regelmäßig **Reportagen und Berichte aus Kamerun**.

Die Pressezensur wurde formal aufgehoben und war erheblich gemildert worden. Trotzdem kam es immer wieder vor, dass Herausgeber und Redakteure wegen unliebsamer Berichterstattung **Repressalien** erlitten. Eine **Analyse des Pressegesetzes** erschien 2006 in der kamerunischen Zeitung "MESSAGER". Pius Njawe († 2010) war als Herausgeber dieser alteingesessenen Oppositionszeitung mehrfach in Haft. Aus Anlass des Welttags der Pressefreiheit im Mai 2006 schrieb er einen international beachteten **Artikel**.

Die NRO Reporter ohne Grenzen beobachtet kontinuierlich die **Situation in Kamerun**. In ihrem **Ranking zur Pressefreiheit von 2020** steht Kamerun auf dem 134. Platz von 180 untersuchten Ländern, zum wiederholten Male eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr.

Auch die NRO **IFEX (International Freedom of Expression and eXchange)** berichtet regelmäßig von Übergriffen auf die kamerunische Presse. Angesichts der zugespitzten politischen Lage in den anglophonen Regionen wird die mediale Berichterstattung **immer schwieriger** und für Journalisten **lebensgefährlich**.

Da Zeitungen für den Großteil der Bevölkerung zu teuer sind, haben als Nachrichtenträger vor allem das Radio, zunehmend aber auch das Fernsehen und das Internet, große Bedeutung. Das **Radio** ist vor allem in ländlichen Gebieten das wichtigste Medium für die Verbreitung von Nachrichten. Neben dem staatlichen Rundfunk, der auch über regionale Programme verfügt, gibt es inzwischen auch viele Privatradiosender. In der Nordregion unterstützte die UNESCO ein Projekt zur **Friedenserziehung** durch "community radios" (Freie Radios).

Fernsehen wird in den Städten immer wichtiger. Neben dem staatlichen Sender **CRTV (CRTV online)** gibt es inzwischen auch mehrere Privatsender (**CANAL 2 INTERNATIONAL**, STV 1, STV 2, EQUINOXE TV, ARIANE TV, TV MAX, VISION4, CAMNEWS24...).

Die Internetnutzung wird auch in Kamerun **billiger**, doch obwohl die Zahl der **Internetuser rapide ansteigt**, bleiben große Teile der Bevölkerung, wie z.B. die Landbevölkerung, ausgeschlossen. "**Der Internetuser**" in Kamerun ist männlich, gut ausgebildet, jünger als 45 und bewegt sich in einem sozialen Umfeld das andere Internetuser einschließt. Ungeachtet der Tatsache, dass soziale Netzwerke für die politische Meinungsäußerung und -bildung in Kamerun eine noch eher marginale Rolle spielen, werden sie von der Regierung durchaus **ernst genommen**. Andererseits existieren auch **Bestrebungen** in der angespannten politischen Situation das Internet frei von Hate Speech zu halten.

Online-Nachrichtendienste:

- **Journal du Cameroun**
- **News du Camer**
- **Africa Presse** und **Cameroon Web** sind nationale Dienste und bieten Zusammenstellungen verschiedenster Meldungen aus Kamerun
- **All Africa** ehemals Africa News Online, zitiert hauptsächlich CAMEROON TRIBUNE und THE POST.
- **CameroonOnline** Meldungen und Meinungen aus Kamerun, ebenso wie
- **Cameroon-Info.net**
- **Pambazuka News** wöchentlich aktualisierte kritische Meldungen
- **Bamenda Online.net** bietet Meldungen mit Schwerpunkt Nordwestregion
- **Camer.be** die Sicht der Dinge aus der belgischen Diaspora

Außenpolitik

Kameruns Außenpolitik zeichnet sich nach wie vor durch Nähe zu Frankreich, mittelbar damit auch zur EU aus. Mit seinem 1995 erfolgten **Commonwealthbeitritt** signalisierte Kamerun andererseits aber auch, dass es sich nicht nur auf Frankreich und die Frankophonie festlegen möchte. Eine

Absicht, die auch in den sich in letzter Zeit intensivierenden Kontakten zu USA, China und Japan deutlich wird.

Innerhalb der Region betreibt Kamerun eine Politik des "Leben und leben lassen". Friedliche Koexistenz mit den Nachbarstaaten ist Leitlinie kamerunischer Außenpolitik, Konflikte werden auf "niedriger Flamme gekocht". Eine Devise, die sich auch während des **Bakassikriegs** zwischen Nigeria und Kamerun bewährt hat. Der **Konflikt mit Nigeria** um die fisch- und erdölreiche Halbinsel Bakassi im Golf von Bonny, dessen **Ursprünge in der Kolonialzeit** liegen, wurde 2002 vom Internationalen Gerichtshof in Den Haag zugunsten Kameruns entschieden. Im August 2008 wurde die Halbinsel **an Kamerun übergeben** und damit ein wesentlicher Punkt des **Green Tree Agreement** erfüllt. Trotz dieser letztendlich erfreulich friedlichen Beilegung bleiben noch **viele Probleme** zu lösen.

Auch der ehemalige Präsident der Zentralafrikanischen Republik François Bozizé fand nach dem Umsturz Ende März 2013 (vorläufigen) **Unterschlupf in Kamerun**.

International engagiert sich Kamerun seit 2014 verstärkt im Rahmen **internationaler Friedensmissionen**. So befinden sich aktuell kamerunische Polizisten und Streitkräfte in der Zentralafrikanischen Republik (**MINUSCA**), der Demokratischen Republik Kongo (**MONUSCO**) und in Mali (**MINUSMA**).

Regionale Integration

Kamerun ist in verschiedensten regionalen Organisationen engagiert. Als wichtigste ökonomische Organisationen wären **CEEAC** (Communauté Économique des États de l'Afrique Centrale) und **CEMAC** (Communauté Économique et Monétaire de l'Afrique Centrale) zu nennen, darüber hinaus existieren aber noch viele andere regionale Initiativen unterschiedlichster Zielsetzung wie z.B. die Zentralafrikanische Forstministerkommission **COMIFAC** (Commission des Ministres en charge des Forêts d'Afrique Centrale) oder die **LCBC** (Commission du Lac Tchad).

In der COMIFAC haben sich die Regierungschefs der Republiken Kamerun, Zentralafrika, Äquatorialguinea, Gabun, Kongo, Tschad und der Demokratischen Republik Kongo dem Schutz und der nachhaltigen Nutzung der Regenwälder des Kongobeckens verpflichtet.

In der LCBC haben sich die Anrainerstaaten des Tschadsees zusammengeschlossen. Zielsetzung ist die Regulierung und Nutzung von Wasser und anderen natürlichen Ressourcen, die Förderung von Entwicklungsprojekten und Forschungsvorhaben in der Region.

Flüchtlingssituation



Flüchtlingslager Minawao, Extrême-Nord; © Gudrun Riedel

In Kamerun befanden sich ca. **435 000 Flüchtlinge**, mehrheitlich aus der Zentralafrikanischen Republik. Nach den Wahlen in der ZAR Ende 2020, begann im Januar 2021 eine erneute **Flucht vor der Gewalt** aus der ZAR in die Nachbarstaaten. Lager für Flüchtlinge aus der Zentralafrikanischen Republik gibt es in Kamerun **seit 2005**, zwar laufen **Repatriierungen**, was aber an den Flüchtlingszahlen nicht viel ändert.

Weitere Flüchtlingscamps bestehen in der Region Extrême Nord. Boko Haram **vertreibt wieder mehr Menschen**, die Zahlen nigerianischer Flüchtlinge und kamerunischer Binnenflüchtlinge steigen. Auf Grund zunehmender Überfälle werden Flüchtlinge aus den Grenzregionen ins Innere verlegt.

Zu den Flüchtlingen aus der Zentralafrikanischen Republik und aus Nigeria kommen noch über **1 Million kamerunische Binnenflüchtlinge** hinzu, die aufgrund der unsicheren Lage ihre Heimat in den anglophonen Regionen (711 000) und im Norden (321 000) verlassen haben.

Mehr als **63 000 Kameruner** befinden sich als Folge des Kriegs in den anglophonen Regionen in Nigeria.

Im Februar 2008 kam es in der tschadischen Hauptstadt N´Djamena zu Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Rebellen, woraufhin sich ein Flüchtlingsstrom Richtung Kamerun in Bewegung setzte. Inzwischen sind einige Tschader wieder in ihre Heimat zurückgekehrt, andere haben sich in Nordkamerun niedergelassen.

Fotoreise zum Thema der deutsch-kamerunischen Beziehungen

Zum Abschluss des Kapitels eine politische Fotoreise zum Thema "**deutsch-kamerunische Beziehungen**":



© Bundespresseamt/Wegmann



© Bundespresseamt/Schaack



© Bundespresseamt/Wegmann



© Bundespresseamt/Schaack



© Bundespresseamt/Schambeck



© Bundespresseamt/o.Ang.



© Bundespresseamt/Schambeck



© Bundespresseamt/o.Ang.

Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Wirtschaftsprägend sind Landwirtschaft und Dienstleistung. Erdöl, Holz und Agrarerzeugnisse sind exportbestimmend, Haupthandelspartner ist Europa. Ein großer Teil der Bevölkerung hat mit massiven Armutproblemen zu kämpfen. Zwar wurden über die Entschuldungsinitiative Mittel zur Armutsbekämpfung frei, Weltwirtschaftskrise und steigende Energiepreise verstärkten aber auch die sozialen Spannungen.



Wiegen der Baumwollernte (zwischen Garoua und Poli) / © Carsten ten Brink (CC BY-NC-ND 2.0)

Geschätztes BIP

38,7 Mrd. US-\$ (2018)

Pro-Kopf-Einkommen (Kaufkraftparität 2017)

3700 \$ (2017 est.)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

Rang 153 von 189 (2019)

Bevölkerung unter nat. Armutsgrenze

37,5 % (2014)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)

46,5 (2014)

Wirtschaftliche Transformation (BTI)

Rang 94 von 137 (2020)

Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaft Kameruns ist marktwirtschaftlich orientiert. Die Monopolstellung, die der Staat bis weit in die 90er Jahre in vielen Wirtschaftszweigen innehatte, ist zum größten Teil abgebaut. Von der großen Privatisierungswelle der letzten 10 Jahre profitierten vor allem ausländische Unternehmen, zu den Gewinnern zählten französische, aber auch südafrikanische und US-amerikanische Firmen. Im tertiären Sektor, der rund die Hälfte des BIP erwirtschaftet, arbeiten 22% der aktiven Bevölkerung, im sekundären Sektor, mit einem Anteil von über 25% am BIP, arbeiten 9% der Beschäftigten und in der Landwirtschaft, als ehemals wichtigstem Wirtschaftssektor, sind noch immer über 60%

beschäftigt.

Aktuelle Wirtschaftslage

Ob **African Development Bank Group** oder **GTAI**, letztendlich kommen sie zu ähnlichen Ergebnissen: nachdem es 2007 bis 2009 aufgrund der Verschlechterung der Handelsbilanz, des geringeren Steueraufkommens, der Nahrungsmittelkrise und dem Energiedefizit wirtschaftlich bergab ging, z.T. als Folge der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise, z.T. aber auch aus "hausgemachten" Gründen, erreichten die Wachstumsraten 2014 und 2015 um die 6 %, um sich danach auf um die 4% einzupendeln. Begründet wurde dies mit dem weltweiten Ölpreisverfall, der prekären Sicherheitslage in Nordkamerun und der Konkurrenz durch die Abwertung des nigerianischen Naira Mitte 2016. Angesichts von Corona-Pandemie und der prekären Sicherheitslage im Norden und in der anglophonen Region wird ein Einbruch auf -1% für das Jahr 2020 prognostiziert. Wie es mit der wirtschaftlichen Entwicklung in der nächsten Zukunft aussieht wäre, angesichts der vielen politischen Unwägbarkeiten, Kaffeesatzleserei.

Der Primärsektor (ca. 23 % v. GDP) wird aktuell vor allem von der Subsistenzlandwirtschaft und weniger von den traditionellen Export-"cash crops" stimuliert. Die Verwendung ertragreicherer Sorten und der Ausbau der Infrastruktur und, als Folge davon, ein stärkerer Binnenhandel, auch in die Nachbarländer, trugen zu diesem Wachstumserfolg bei.

Im industriellen Sektor (ca. 28 % v. GDP) schnitten vor allem lebensmittelverarbeitende Betriebe und der Baubereich aufgrund von staatlich geförderten Infrastrukturmaßnahmen gut ab, ebenso die Rohstoffindustrie. Allerdings stellt die Energieknappheit weiterhin die größte Bremse der Wirtschaftsentwicklung dar. Zwar ist Kamerun nicht so stark vom Erdöl abhängig wie andere afrikanische Ölexporteure, trotzdem wirkt sich der Ölpreiseinbruch auch auf die kamerunische Wirtschaft aus. Aufgrund der Außenfinanzierung staatlicher Infrastrukturgroßprojekte steigt die Außenverschuldung stark an und beträgt jetzt (2018) ca. **33% des BIP**.

Im Dienstleistungsbereich (ca. 50 % v. GDP) boomten Telekommunikationsbranche, Transportwesen und Finanzdienstleistungen.

Aufgrund der Beruhigung der Lebensmittelpreise sank auch die anfänglich hohe Inflationsrate (5,3 % in 2008) stark ab und bleibt unter 3%.

Die Wirtschaftstrends in Kamerun wurden, vor Corona, als mäßig gut eingeschätzt. Beklagt wird das **investitionsfeindliche Geschäftsklima**. Dahinter verbergen sich **vielfältige Gründe**: von fehlender Infrastruktur, Hindernissen im grenzüberschreitenden Handel, bürokratischen Hürden (z.B. Eigentumseintragung), Behinderung durch Justiz und Finanzverwaltung bis zur Korruption. Während Geschäftsgründungen und Zugang zu Krediten (CEMAC-weit) erleichtert wurden, hat sich in den Bereichen Steuerwesen, Insolvenzregelung oder Investorenschutz in den letzten zehn Jahren fast nichts bewegt.

Wirtschaftliche Auswirkungen der COVID-Pandemie

Trotz der, im Vergleich zu anderen zentralafrikanischen Ländern, hohen Infektionsrate herrschte anfänglich hinsichtlich der wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie vorsichtiger **Optimismus**. Man rechnete mit einem um 3% verminderten Wirtschaftswachstum, damit wären die Konjunkturdaten noch im positiven Bereich von 1-2% geblieben.

Mittlerweile wurde die Stimmung schlechter, weil sich die **Effekte** der COVID-Pandemie vielfältig bemerkbar machen. Die Grenzschließung brachte den Tomatenabsatz nach Gabun und Äquatorialguinea zum Erliegen und auch der Binnenmarkt für landwirtschaftliche Produkte brach zusammen. Besonders kleine Unternehmen und Dienstleister sind betroffen. Viele Geschäfte geben auf. Bildungseinrichtungen, Gastronomie, Förderindustrie und Forstwirtschaft bauen Stellen ab

und/oder kürzen Gehälter.



Neuinterpretation des 5000 F CFA Geldscheins; © Gudrun Riedel

Wirtschaftspolitik

Die **wirtschaftliche Entwicklung** Kameruns erlebte im Laufe der Zeit große Schwankungen und kennt sowohl Hochs wie Tiefs.

Nach Erlangung der Unabhängigkeit setzte Kameruns Wirtschaftspolitik in den 60-er und 70er Jahren auf Wachstum durch Industrialisierung und Produktionssteigerung landwirtschaftlicher Exportprodukte. Anfang der achtziger Jahre galt Kamerun, dank des Erdölbooms, zusammen mit Südafrika und Nigeria, als ein für afrikanische Verhältnisse wohl situiertes Land. Es hatte den Ruf eines "Musterländles".

Hohe Staatsausgaben für Prestigeprojekte und ein aufgeblähter Staatsapparat, gepaart mit ungünstigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, hatten eine massive interne und externe Verschuldung zur Folge, die Ende der 80er bis Anfang der 90er Jahre zum wirtschaftlichen Zusammenbruch Kameruns führten. Mehrere Strukturanpassungsprogramme des IWF blieben weitestgehend erfolglos. Ende der 90er Jahre zählte Kamerun zu den ärmsten Ländern und qualifizierte sich im Oktober 2000 als HIPC-Land (decision point). Die Bedingung für den **Schuldenerlass**: Kamerun musste sich einem **speziellen Strukturanpassungsprogramm** unterwerfen. Verlangt wurde u.a. die Ausarbeitung eines Strategiepapiers zur Armutsbekämpfung und Maßnahmen gegen die Korruption. Im April 2006 erreichte Kamerun den "**completion point**" und im Juni 2006 war es soweit: Kamerun bekam vom Pariser Club einen großen Teil der **Schulden erlassen**. Seit der Wirtschaftskrise in den 90er Jahren veröffentlicht die kamerunische Regierung in regelmäßigen Abständen Stellungnahmen und **Absichtserklärungen** zur Wirtschafts- und Finanzpolitik um ihren "good will" gegenüber internationalen Geldgebern unter Beweis zu stellen. Die Fortsetzung der Privatisierung staatlicher Unternehmen, eine Diversifizierung der Produkte bzw. eine Stärkung des Nichtölsektors, die Schaffung eines investitionsfreundlichen Klimas, die Erhöhung der Staatseinnahmen und ein entsprechendes Ausgaben-Monitoring sowie Transparenz und Korruptionsbekämpfung sind vielzitierte Zielsetzungen kamerunischer Wirtschaftspolitik. 2011 wurde von Paul Biya die "**Vision 2035**", Kameruns **ökonomische Roadmap** zur Erreichen des Status eines Emerging Market, erklärt. Eine der Grundlagen dieses ehrgeizigen, **weltbankunterstützten** Programms ist das **Strategiepapier zu Wachstum und Beschäftigung** aus dem Jahr 2009.

Privatisierung

Die **Privatisierung** staatlicher und parastaatlicher Unternehmen ist in Kamerun sehr umstritten. **Undurchsichtige Geschäftspraktiken** sowie das **Schüren alter und neuer Konfliktlinien**, wie z.B. zwischen Anglo- und Frankophonen, erregten immer wieder die **Skepsis** gegenüber diesem Instrument. Auch brachten viele Privatisierungen **nicht die gewünschte Leistungsverbesserung**. Nichtsdestotrotz sollen die zwischenzeitlich ins Stocken geratenen Privatisierungspläne **wieder aufgegriffen** werden.

Nach Privatisierung der staatlichen Société Nationale des eaux du Cameroun (Snec) bestand die

Trinkwasserversorgung 10 Jahre als Public Private Partnership (PPP) auf der Basis von **Output-based Aid**. Die staatliche nationale Wasserversorgung Camwater hatte einen Teil der Wassernetze an einen privaten Anbieter, Camerounaise des Eaux (CDE), verleast. Camwater war für den Ausbau der Wasserinfrastruktur verantwortlich, CDE übernahm Betrieb und Instandhaltung,- ein intransparentes Geflecht, das viele **Fragen zur Wasserversorgung** offen ließ und 2018 sein **Ende** fand.

Wirtschaftssektoren

Landwirtschaft

Die **wichtigste Säule** der kamerunischen Ökonomie stellt die **Landwirtschaft** dar. Traditionelle "Cash crop"-Kulturen sind **Kakao, Kaffee, Baumwolle, Bananen, Kautschuk, Tee, Zuckerrohr und Palmöl**, wobei Kamerun bis vor kurzem von den guten Weltmarktpreisen für einige der Produkte (Kakao, Kaffee, Kautschuk) profitierte. Negative **Auswirkungen** hat der Bürgerkrieg im anglophonen Landesteil, aber auch die **staatliche Vernachlässigung** der kleinbäuerlichen Landwirtschaft.

Während z.B. **Kakao** (SW, Centre, Sud), **Kaffee** (Arabica in den Hochlagen/Ouest, Robusta in den tieferliegenden Gebieten/SW, Ouest, Centre, Adamaoua, Sud, Est), **Zwiebeln** (EN, Ouest, Adamaoua), Tomaten und anderes Gemüse sowie **Baumwolle** (Nord, EN) von Kleinbauern produziert werden, liegen **Bananen** (Littoral, SW) u. **Palmölproduktion** (SW, Littoral, Sud) z.T., Kautschuk- und Teeproduktion vollständig in den Händen von Agroindustriunternehmen, die **parastaatlich** oder mittlerweile privatisiert sind.

Der Großteil der Nahrungsmittelproduktion liegt in den Händen von Kleinbauern und konkurriert mit der "Cash crop"-Produktion. Internationale Krisen und Schwankungen der Rohstoffpreise treffen immer wieder die kamerunische Landwirtschaft, wie z.B. **die Baumwollproduktion**, und haben damit direkte Auswirkungen auf die ländliche Bevölkerung.

Seit 2005 stieg Kamerun verstärkt in die Biodieselproduktion mit Ölpalmen ein. Konkrete Zahlen zum Umfang werden unter Verschluss gehalten, wohl auch deshalb weil die Palmölproduktion bereits für den Eigenverbrauch, d.h. für Speiseöl- und Seifenherstellung, **nicht ausreicht** und die Anlage von Großplantagen durch Agroindustriunternehmen Landnutzungsfragen aufwerfen und die **Zerstörung von Regenwald** international Staub aufwirbelt.

Im Agrarbereich kam es 2004 zu einem seltenen Beispiel der Änderung einer Gesetzesbestimmung durch erfolgreichen Druck der Zivilgesellschaft. Auf Grund intensiver Öffentlichkeitsarbeit der Initiative ACDIC (Association Citoyenne de Défense des Intérêts Collectifs), die einherging mit der Gründung von Filialen des Vereins in vielen kamerunischen Städten, beschloss die Regierung die **Importe gefrorener Hähnchenteile** zu beschränken.

Videos zum Thema:

- **Kakaoernte**
- **Fairtrade-Baumwolle**
- **Arbeit in Bananenplantagen**
- **Lebensmittelindustrie am Beispiel Babynahrung**
- **Auswirkungen des Bürgerkriegs** auf die Agrarproduktion in der SW-Region



Ölpalmpflanzung im Südwesten; © Gudrun Riedel

Land Grabbing

Auch Kamerun ist Objekt der Begierde für **Land Grabbing**. Neben **chinesischen Firmen**, die sich Agrarland vor allem für den Anbau von Früchten, Gemüse, Maniok, Reis und Mais sichern, intervenieren auch Unternehmen aus anderen asiatischen Staaten, Europäer und US-Amerikaner in Kamerun. **Französische Firmen** investieren in Zuckerrohr und Ölpalmen, belgische Investoren sind ebenfalls in der Palmölproduktion aktiv. Dauerhaft in den "**land deals**"-Schlagzeilen befand sich der US-Konzern Herakles Farms, mit seinem **Großprojekt zum Ölpalmanbau** in der SW-Region, welches bezüglich der **ökologischen und sozialen Auswirkungen** sehr umstritten ist. Mittlerweile hat sich der Konzern mit den **zweifelhaften Geschäftspraktiken** aufgrund **öffentlichen Drucks** etwas aus der Schusslinie **zurückgezogen**, ob endgültig oder vorläufig bleibt abzuwarten.

Bezüglich der Regenwaldregion im Süden wurde eine **Erklärung** von nationalen Interessensgruppen verschiedener indigener Pygmäenvölker und internationalen NGOs zu Landgrabbing durch die kamerunische Regierung und die Firma Biopalm Energy Limited formuliert.

Neben ausländischen Investoren spielen aber auch einheimische Akteure eine Rolle, wie in den **Grasländern des Nord-Westens**, wo vor allem **Mbororo Communities** betroffen sind.

Video zum Thema:

- **Palmölinvestitionen**

Forstwirtschaft



Holzlager; © Steve Morgan

Holz, das grüne Gold Kameruns, stellt einen **wichtigen Rohstoff** dar, dessen Nutzung für die Wirtschaft Kameruns von großer Bedeutung ist. Die Einkünfte aus der Forstwirtschaft stellen einen nicht unbeträchtlichen Anteil an den Staatseinnahmen, der sich aus Einschlagskonzessionen, Steuern und Exportzöllen zusammensetzt. Allerdings ist hierbei eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes von ausschlaggebender Bedeutung, alles andere hieße nur "sein Tafelsilber zu verscherbeln". Zum Schutz der eigenen Holzverarbeitenden Industrie besteht ein Verbot für den Export von Rundholz.

Beim Holzexport machte sich die globale Wirtschaftskrise als Erstes bemerkbar, internationale Aufkäufer stornierten die Aufträge. 2010 unterzeichneten zumindest die EU und Kamerun ein Abkommen zur **Zertifizierung von Exportholz...**

Video zum Thema:

- Auswirkung der Wirtschaftskrise auf die Forstwirtschaft

Erdöl- und Erdgas

Erdöl- und Erdgasvorkommen gibt es in Kamerun zum einen im Küstenbereich des Rio del Rey-, des Douala- und des Kribi-Campo-Beckens (on- und offshore), als auch im Logone-Birni-Becken.

Nach einem starken Absinken im Jahr 2016 pendelte sich die **Produktion** auf ein stabiles Niveau ein. Das **Erdöl**, das vor allem im **Golf von Guinea** von europäischen (z.B. **Total bzw. mittlerweile Perenco**, Pecten/Shell) und mittlerweile auch **chinesischen Mineralölunternehmen** gefördert wird, bedeutet eine wichtige Einnahmequelle für den kamerunischen Staat. Die Nutzung der Gasreserven steht noch am Anfang.



Bohrinsel vor Limbé; © Gudrun Riedel

Im Oktober 2003 wurde die Erdölpipeline Tschad-Kamerun offiziell eröffnet. Die über 1000 km lange Pipeline führt von den **tschadischen Öfeldern Dobas** zum kamerunischen Kribi. Das Projekt eines Konsortiums der Firmen ExxonMobil (USA), Chevron Texaco (USA) und Petronas (Malaysia), das auch von der **Weltbank** mitfinanziert wurde, ist hinsichtlich seiner **sozialen und ökologischen Brisanz** nach wie vor sehr umstritten.

Es bildete sich ein internationales Netzwerk von Arbeitsgruppen, das sich mit den **Auswirkungen des Projekts** beschäftigte und versuchte, ökologische und soziale Mindeststandards durchzusetzen.

Die **Einnahmen Kameruns durch das Erdöl** setzen sich aus dem Eigengeschäft, Steuern, Zöllen, Transitgebühren und Konzessionen zusammen, allerdings lässt die Transparenz hinsichtlich der fließenden Gelder stark zu wünschen übrig und steht immer wieder in der **Kritik**, trotz **Kameruns Mitgliedschaft** bei der **EITI-Transparenzinitiative** (Extractive Industries Transparency Initiative). Auch in Kamerun sind die großen Hoffnungen hinsichtlich der Effekte des Projekts im Bereich der Armutsbekämpfung zerstoßen.

Videos zum Thema:

- "Pipeline to Prosperity?"
- Erdölerlöse



Verlegung der Pipeline Doba-Kribi; © Jens Kuesters/Greenpeace

Bergbau

Auch in Bezug auf die Ausbeutung **anderer Bodenschätze**, wie Eisenerz (Mbalam/Est), Kobalt, Nickel u. Mangan (Nkamouna, Lomié/Est), Uran (Lolodorf/Sud, Nki/Est), Gold (Djoum, Ntem, Nkout/Sud,

Batouri/Est, Rey Bouba/Nord) oder Bauxit (Minim-Martap, Ngaoundal/Adamoua) und **Diamanten (Mobilong/Est)** haben internationale Bergbaukonzerne ein Auge auf Kamerun. In den letzten Jahren wurden Bergbaulizenzen an verschiedene ausländische Investoren, vor allem kanadische, australische und US-Firmen, vergeben; obwohl viele dieser **Rohstoffvorkommen nie gefördert** werden.

Die **Arbeitsbedingungen** in den Förderstätten haben sich in den letzten Jahren z.T. verbessert, weisen aber noch zahlreiche Mängel auf.

Videos zum Thema:

- Die Kehrseite des Goldrush "**Tödliche Seen**"

Telekommunikation

Innerhalb des Dienstleistungssektors boomt die **Informationstechnologie**. Während sich Computer und Internet nur in den Städten konzentrieren, sind **Mobiltelefone** allgemein verbreitet und haben innerhalb kürzester Zeit sogar die kamerunischen Dörfer erobert.



Sendemast in den Mandarabergen; © Gudrun Riedel

Tourismus

Trotz vieler Sehenswürdigkeiten was Land und Leute, Kultur, Flora, Fauna und landschaftliche Schönheit betrifft, spielt der Tourismussektor wirtschaftlich keine wirklich wichtige **Rolle**. Zwar stiegen die bewilligten Touristenvisa bis 2014 stetig an (2010: 573 000, 2012: 817 000, 2014: 822 000, 2016: 994 000; **Daten Organisaton Mondial du Tourisme/Weltbank**) und auch staatlicherseits gab es diverse **Bestrebungen** diesen Wirtschaftszweig auszubauen, aber der Krieg gegen Boko Haram und die Unruhen in den anglophonen Regionen lassen einen massiven Einbruch der Zahlen vermuten.

Informeller Sektor

Seriösen Vermutungen zufolge erwirtschaftet der **informelle Sektor** Kameruns mehr als der formelle. Besonders im urbanen Bereich hält sich ein Großteil der Bevölkerung (Schätzungen sprechen von weit über 50 %) mit **Aktivitäten im informellen Sektor** über Wasser. Besonders für Frauen und junge Leute bieten sich hier Chancen den Lebensunterhalt zu verdienen, **andrerseits** wird meist sehr wenig verdient und es fehlt jegliche Absicherung.

75 % der Bevölkerung legen ihr Geld in informellen Sparvereinen (**Tontines**) an, die auch ein System sozialer Absicherung darstellen.

Handel



Binnenhandel von NW nach Littoral; © Gudrun Riedel

Der Binnenhandel Kameruns findet zumeist in Süd-Nord Richtung statt: Fisch, Holz, Früchte und Importgüter, die über den Hafen von Douala ins Land kommen, werden nach Norden, Fleisch und Zwiebeln Richtung Süden transportiert.

International erreichte Kamerun in den letzten Jahren keine ausgeglichene Handelsbilanz mehr; die Importe übersteigen die Exporte deutlich. Die weltweite Finanzkrise macht(e) sich aber auch in **Kamerun massiv bemerkbar**.

Haupthandelspartner ist nach wie vor die Europäische Union. Hier sind für kamerunische Ausfuhren die Niederlande und Italien wichtig, während Frankreich an Gewicht verloren hat und Deutschland eine untergeordnete Rolle spielt. Aber auch Asien, vor allem **Indien** und **China**, ist Abnehmer für kamerunische Erzeugnisse. Importiert wird vor allem aus China, ebenso aus der EU, hier ist vor allem Frankreich ein wichtiger Partner. Die USA sind führend in Bezug auf Investitionen (Tschad-Kamerun-Pipeline, AES SONEL).

Auch die Nachbarländer, wie z.B. Nigeria, gewinnen als Handelspartner an Bedeutung, wenn die nötige Infrastruktur geschaffen wird.

Hauptexportprodukte sind Erdöl, **Holz**, **Kakao**, Bananen, **Baumwolle**, Aluminium, Kautschuk und Kaffee.

Importiert werden neben Industrieerzeugnissen und Erdöl auch mehr oder weniger verarbeitete **Agrarprodukte** wie Reis, Weizen, raffiniertes Zucker, Malz, Milchpulver, Tabakerzeugnisse etc.

Kamerun bekommt, wie andere AKP-Staaten auch, **Handelshilfen (Aid for Trade)**, z.B. im Rahmen der European Partnership Agreements (EPAs), die die Partnerländer im Ausbau ihrer Handelskapazität unterstützen sollen; - allerdings sind die Meinungen hierzu **sehr geteilt**.

Entwicklung und Entwicklungspolitik

Armut und Armutsbekämpfung

Gut **20% der Kameruner** müssen mit weniger als 1,90 \$/d auskommen. Bei den **Armutsindikatoren** wie die landesspezifischen durchschnittlichen Schuljahre (12,7), die Lebenserwartung (58,9) oder die Müttersterblichkeit (596 Sterbefälle auf 100 000 Geburten), dürfen die großen regionalen Unterschiede nicht vergessen werden. Das Schlagwort: "Armut ist weiblich", kann für Kamerun wie folgt ergänzt werden: "Armut ist weiblich, ländlich und bewohnt den Norden." Bei der aktuellen (2019 veröffentlichten) **statistischen Fortschreibung** der Human Development Indizes und Indikatoren zum Jahr 2018 erreicht Kamerun beim Gender Inequality Index Rang 141 von 160, beim HDI-Ranking 150 von 189. Ein besonders kritischer Punkt ist die zunehmende **Ungleichheit**. 2013 erschien der letzte **nationale Human Development Report**.

Hinsichtlich des **Selbstversorgungsgrads** mit Lebensmitteln liegt Kamerun weit unterhalb seiner **Möglichkeiten**. Die bäuerliche Landwirtschaft wurde lange vernachlässigt, ja regelrecht

ausgeschlachtet.

Einen Überblick zur **Armutssituation der Privathaushalte** gibt der Bericht des Institut National de la Statistique du Cameroun.

Die **Millennium Development Goals für Kamerun** wurden wie folgt festgesetzt: Halbierung von Hunger und Armut, Grundschulausbildung für alle Kinder, keine Genderdisparität in der Schulausbildung, Senkung der Kinder- und Müttersterblichkeit, Aufhalten der HIV- und Malariaverbreitung, Zugang zu Trinkwasser und die Etablierung eines Handels- und Finanzsystems, das an die Erfordernisse eines Entwicklungslandes angepasst ist. - Schon ohne Weltwirtschaftskrise eine ambitionierte Zielvorgabe. So wurde beispielsweise eine Wachstumsrate von 7 % errechnet, um das Millenniumsziel "Armutshalbierung" bis 2015 zu erreichen,- faktisch wurden in den Jahren 2000-2015 jährliche Raten zwischen 2,0 % (Minimum) und 5,6 % (Maximum) erreicht. Letztendlich zeichnete sich bereits **2014** ab, dass das Ergebnis der MDGs für Kamerun **ernüchternd** ausfallen würde.

Als UN-Nachfolgeprogramm wurden 2016 die **17 Ziele für nachhaltige Entwicklung** (2016-2030) formuliert. Die Ziele umfassen die Bereiche Armutsbekämpfung (Armut beenden, Ernährungssicherung, Gesundheit für alle, Bildungszugang, Zugang zu sauberem Wasser und Hygiene, nachhaltige Energienutzung), Politik und Gesellschaft (Frauengleichstellung, Verringerung von Ungleichheit, lebenswerte Städte, Frieden und Rechtsstaatlichkeit, globale Partnerschaft), Ökologie (Klimaschutz, Meeresschutz, Schutz von Landökosystemen), Wirtschaft (nachhaltiges Wachstum, bessere Infrastruktur, verantwortlicher Konsum und Produktion) und wurden von allen 193 UN-Mitgliedsstaaten verabschiedet.

Für die 17 Ziele wurden 169 **Unterziele** formuliert und 237 Indikatoren festgelegt, um den Fortschritt der Zielerreichung zu verfolgen.

Die Agenda 2030 ist kein rechtlich bindendes Abkommen, sondern eine Absichtserklärung, deren Umsetzung in die jeweilige nationale Politik offen bleibt.

Auf dem **SDGs Dashboard** lassen sich Länder und deren Stand bezüglich einzelner Ziele und Indikatoren abrufen.

Kamerun beabsichtigt die SDGs mit den nationalen Entwicklungszielen (Vision 2035) zu **verbinden** unter Zurhilfenahme der Stratégie Nationale de Développement de la Statistique (SNDS) für das Monitoring. Bezüglich des aktuellen Stands der Zielerreichung in Kamerun ergibt sich ein nichtsdestotrotz ein sehr **ernüchterndes Bild**.

Allerdings gilt dies laut SDGs **Fortschrittsbericht 2019** für die meisten Staaten.

Nationale Entwicklungsanstrengungen

Das Programme National de Développement Participatif (**PNDP**) ist ein Programm der kamerunischen Regierung für partizipative Entwicklung, das sich an die ländliche Bevölkerung wendet (Sicherung der Grundversorgung, lokale selbstbestimmte Entwicklung, Dezentralisierung) und das von Weltbank, der KfW Entwicklungsbank und der Agence Française de Développement (AFD) mitgetragen wird.

Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Die öffentliche **Entwicklungszusammenarbeit** besteht zu 47 % aus bilateraler Hilfe und fließt vor allem in den sozialen Sektor bzw. Bildungssektor. Hauptpartner Kameruns ist Frankreich, gefolgt von der **International Development Association (IDA)** und der Bundesrepublik Deutschland. Angesichts der vielen Akteure, **staatlichen** wie <https://www.237online.com/FXTECHPQ/>nichtstaatliche Organisationen, ist eine Geberharmonisierung unverzichtbar.

Das "Millenniums" Weltbankentwicklungskonzept, das **Comprehensive Development Framework (CDF)**, das einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt, indem Wirtschafts-, Fiskal- und Sozialpolitik und -geschichte sowie die Struktur eines Landes berücksichtigt werden, fand auch in Kamerun seine Anwendung.

Aktuell engagiert sich die **Weltbank** über die IDA (International Development Association) mit zahlreichen Projekten.

Die UN-Organisation **International Fund for Agricultural Development (IFAD)** unterhält in Kamerun ein Programm für Junglandwirte. Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen **Programme des Nations Unies pour le Développement (PNUD)** arbeitet in Programmen mit den Schwerpunkten nachhaltige Entwicklung, Demokratisierung, Krisenprävention, HIV/SIDA, Umwelt und Frauenförderung. Die **Organisation des Nations Unies pour le développement industriel (ONIDO)** engagiert sich in Kamerun im Bereich des industriellen Umweltschutz.

Die **African Development Bank Group (AfDB)** finanziert Projekte z.B. zur Verbesserung der Infrastruktur und Good Governance.

USAID engagiert sich in den Bereichen Demokratie und Menschenrechte, Wirtschaftsförderung, Umwelt, Gesundheit, Krisen- und Konfliktprävention.

Japan, das an 7. Stelle der internationalen Entwicklungszusammenarbeit mit Kamerun steht, engagiert sich mit der **Japan International Cooperation Agency (JICA)** u.a. auf den Gebieten Investitionsförderung, Infrastruktur, nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und Reisanbau.

Deutsche und europäische Entwicklungsorganisationen

Kamerun gehörte zu den frühen Partnern deutscher Entwicklungszusammenarbeit,- der DED feierte im Jahr 2005 das 40. Jubiläum seines Engagements,- und bleibt auch aktuell als Kooperationsland deutscher Entwicklungszusammenarbeit ein wichtiger Partner.

Schwerpunktbereiche der **Zusammenarbeit** sind:

- Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen
- gute Regierungsführung
- ländliche Entwicklung

Außerdem wird das Land im Bereich Gesundheit und bei der Versorgung von Flüchtlingen unterstützt.

Seit der Fusion von DED, GTZ und InWEnt 2011 setzt die **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)** die Arbeit in **Kamerun** fort. Als weitere deutsche Organisation ist auch das **CIM** in Kollaboration mit der GIZ in Kamerun tätig.

Brot für die Welt (ehem. EED) arbeitet ebenfalls in Kamerun und unterstützt z.B. die **Hebammenausbildung**.

Außerdem wird die Kampagne der kamerunischen NRO **ACDIC** (Association Citoyenne de Defense des Interets Collectifs) unterstützt, die u.a. gegen den Import von Geflügelresten aus Europa nach Afrika kämpft. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit, die mit der Gründung von Filialen des Vereins in vielen kamerunischen Städten einherging, ist es gelungen, die Importe gefrorener Hähnchen zurückzudrängen.

Brot für die Welt und **AGIAMONDO** (ehemals Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH)) arbeiten im Rahmen des **Zivilen Friedensdienstes (ZFD)** im Bereich **Friedenssicherung und Konfliktprävention**.

Auf der Seite der **KfW Entwicklungsbank in Kamerun** können die aktuellen Projekte der finanziellen

Zusammenarbeit eingesehen werden.

Die **FES (Friedrich Ebert Stiftung)** zielt mit ihrer Arbeit in Kamerun auf die Stärkung reformorientierter Kräfte. Als weitere politische Stiftung hat 2016 die **KAS (Konrad Adenauer Stiftung)** ein Büro in Kamerun eröffnet mit ihrem Regionalprogramm Klimapolitik und Energiesicherheit in Subsahara Afrika.

Die **Sparkassenstiftung** engagiert sich in einem Projekt zur **Stärkung von Dorfsparbanken**.

Die **Agence Française de Développement (AFD)** unterhält Projekte u.a. im Bereich Landwirtschaft, Infrastruktur, Ressourcenschutz, Gesundheit und Bildung.

Der niederländische Entwicklungsdienst **SNV** unterstützt Frauen im informellen Sektor beim Verkauf von nicht-forstlichen Produkten (non timber forest products, NTFP).

Europäische Kommission bzw. **Europäische Entwicklungsfonds (EDF, FED)** engagiert sich ebenfalls in der Armutsbekämpfung in den Bereichen: ländliche Entwicklung, Dezentralisierung, Unterstützung nichtstaatlicher Akteure etc.

Auswirkungen Covid-Pandemie

In wie weit die Pandemie bisherige Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit beeinflussen wird ist noch nicht abzusehen.

So hat die EU-Kommission **Corona-Hilfen** für Entwicklungsländer angekündigt, allerdings sollen diese Mittel aus anderen Projekten umgewidmet werden.

Unterstützung gab es auch aus **China** und der **Schweiz** mit medizinischen Versorgungsgütern und der Bereitstellung von Hilfsgeldern .

Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Die kulturell sehr pluralistisch zusammengesetzte Gesellschaft zeichnete sich viele Jahre eher durch Toleranz und gegenseitigen Respekt aus. Dies hatte eine stabilisierende Wirkung, zumindest gilt Kamerun als das noch solideste Glied in einer als labil geltenden Region. Destabilisierend wirken Konfliktherde in den anglophonen Regionen und im Norden, die Verarmung breiter Bevölkerungsschichten, der zunehmende Gegensatz Arm-Reich, der „brain drain“, sowie die Entwicklung entlang der Grenzen zu Nigeria und der ZAR.



Musée des civilisations in Dschang / © SarahTz (CC BY 2.0)

Alphabetisierte Erwachsene

77 % (2018 est.)

Bedeutende Religionen

Christentum ca. 70 % (K/P=38%/26%), Islam ca. 25 %

Städtische Bevölkerung

58 % (2020)

Lebenserwartung (m/w)

61/64 Jahre (2020 est.)

Gender Inequality Index

Rang 153 von 189 (2019)

Anzahl der Geburten

4,66 / Frau (2020 est.)

Kindersterblichkeit

51,5 / 1000 Lebendgeburten (2020)

Ethnizität und Sprachen

Stabilität durch Instabilität



Fulbéreiter; ©
www.bp-reiseberichte.de



Baka Pygmäen; no ©

"Afrika im Kleinen" spiegelt sich auch in der ethnischen Vielfalt Kameruns wieder. Bantuvölker (z.B. Ewondo, Bulu, Bassa) und Pygmäen (Baka) besiedeln vorwiegend den Süden, Semibantu (z.B. Bamilékévölker) vorwiegend den Westen des Landes und Sudanvölker, Peul/Fulbé, ja sogar Araber sind im Norden Kameruns vertreten. Die Städte Kameruns bieten einen ethnischen Querschnitt, da dort alle Bevölkerungsgruppen des Landes anzutreffen sind. Über die Anzahl der in Kamerun lebenden Völker gehen die Zahlen auseinander.

Sprachen

Während in der SIL (Summer Institut of Linguistics) Sprachenliste für Kamerun **insgesamt 278 Sprachen** verzeichnet sind, mit Sprecherzahlen zwischen einigen wenigen bis zu mehreren 100 000 Personen, findet man in anderen Quellen die Angabe "über 200 Landessprachen". Deutlich wird auf den Sprachenkarten die kleinräumige Sprachenverteilung in den Mandarabergen und im Hochland der Nord-West Region. Daneben gibt es Sprachen mit überregionaler Bedeutung, wie das Fulfuldé im Norden des Landes und das "Pidgin" in den anglophonen Regionen Süd-West und Nord-West.

Als Amtssprachen wurden auf Grund der geschichtlichen Entwicklung (zwei getrennte Verwaltungsmandate nach dem ersten Weltkrieg) Französisch und Englisch bestimmt, wobei die beiden anglophonen Regionen Nord-West und Süd-West etwa 20 % der Bevölkerung Kameruns stellen.

Karten zur Sprachenvielfalt Kameruns bietet das SIL (Summer Institute of Linguistics, Dallas). Selbst wenn die SIL-Sprachenklassifizierung unter Sprachwissenschaftlern nicht unumstritten ist, weil SIL eine zu enge Auffassung bei der Klassifikation unterstellt wird, geben die Karten doch einen guten Eindruck der Sprachenvielfalt Kameruns.

- [Sprachenfamilien Übersichtskarte Cameroon](#)
- [Sprachenkarte Northern Cameroon](#)
- [Sprachenkarte Central Cameroon](#)
- [Sprachenkarte Southern Cameroon](#)

Darüber hinaus entstand aus dem Französischen eine neue "Mischsprache", die hauptsächlich Elemente des Französischen, aber auch Wörter des Cameroon Pidgin-English (**Kamtok**) und Begriffe aus verschiedenen anderen Landessprachen in sich vereinigt: das Camfranglais.

Anfangs eine "Jugendsprache", die auch den Zweck hatte die Erwachsenen auszugrenzen, spricht man Camfranglais mittlerweile im ganzen Land.

Videos/Podcasts zum Thema:

- Eine neue "gemeinsame" Sprache: [Camfranglais/Francanglais](#)
- [Hip Hop in Camfranglais, mit Übersetzung](#)

Regionalismus und Ethnizität

In diesem völkerreichen Land treffen somit unterschiedlichste Kulturen, Lebensformen, Sprachen und Religionen - deren Grenzen teilweise auch ethnienübergreifend verlaufen - aufeinander. Gegensätze und Interessenskonflikte zwischen **verschiedenen Ethnien**, Nomaden und Sesshaften bzw. **Viehhaltern und Ackerbauern, allochthonen und autochthonen Bevölkerungsgruppen, Frankophonen und Anglophonen**, Stadt- und Landbevölkerung, "Nordisten" und "Südisten", Christentum und Islam führten und führen manchmal auch zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Bei manchen dieser Konflikte geht es um den Zugang zu Ressourcen, andere haben ihren Ursprung in der **Geschichte** und häufig werden diese Konflikte auch von einzelnen Eliten, politischen Parteien oder dem Staat instrumentalisiert. Trotz, ja vielleicht gerade wegen seiner Heterogenität galt Kamerun lange als ein vergleichsweise stabiles Land in einer von Instabilität gezeichneten Region. Dass es sich bei dieser Einschätzung um eine Chimäre handelt wurde von einigen schon **länger vermutet**.

Trotz offiziell propagierter Zweisprachigkeit ist die Unterscheidung in französisch- und englischsprachige Kameruner die augenfälligste Trennlinie, die die kamerunische Gesellschaft durchzieht. Französischsprachige Kameruner orientieren sich verstärkt an **Frankreich und der Frankophonie**, während sich die Anglophonen mit Großbritannien und dem **Commonwealth** identifizieren. Militante secessionistische Kräfte proklamierten 1999 die **Republik Ambazonia**, die Mitglied der "**Unrepresented Nations and Peoples Organisation (UNPO)**" ist. Trotzdem handelt es sich bei Anglophonen und Frankophonen um keine homogenen Blöcke, sondern innerhalb dieser Gruppen existieren mannigfache interethnische Konflikte. Beispiele hierfür sind die Spannungen zwischen den **anglophonen Nordwestlern und Südwestlern** oder den Bamilékévölkern und anderen frankophonen Ethnien. Interessenskonflikte, z.B. um Landnutzungsrechte oder Grundbesitz, aber auch Versorgungsnotlagen, wie z.B. Wassermangel oder aber parteipolitische Auseinandersetzungen werden häufig ethnisiert oder ethnisch instrumentalisiert. Bei der Besetzung öffentlicher Ämter wird zwar streng auf ethnischen Proporz geachtet, trotzdem stellt es kein Tabu dar, ethnische Konflikte parteipolitisch zu nutzen. Bisher kam es aber nur vereinzelt zu lokal eng begrenzten ethnischen Zusammenstößen.

Die Identifizierung mit der eigenen Ethnie ist stark ausgeprägt. Ob **Kirdigruppe aus den Mandarabergen, Mbororo-Fulani, Bakweriseite (alt), Bamilékévölker** (wie z.B. **Baham**), Fang, **Pygmäen** oder **Sawa** - die Ethniengruppe Südkameruns - jede Volksgruppe veranstaltet "Kulturtreffen", betreibt eigene Tontines und propagiert ethnische Solidarität und Zusammenhalt, vor allem wenn sich ihre Mitglieder in der "Diaspora", wie z.B. in den Städten außerhalb ihrer Region oder im Ausland, befinden.

Sozialstruktur

Die gewaltigen sozialen Gegensätze werden in Kamerun vor allem in den großen Städten augenfällig, wo Arm und Reich direkt aufeinandertreffen. Es kam zu **Zerstörungen von städtischen Armenvierteln**. Eine gesellschaftliche Mittelschicht ist nur schwach entwickelt. Kamerun hat bezüglich der **Einkommensverteilung** den Gini-Koeffizienten von 46,6% (Stand 2014) und erreicht damit, gerade noch, die Stufe mittlere Ungleichheit. Ab einem Wert von 50 bestünde große Ungleichheit. Bezüglich der **Vermögensverteilung** sieht es noch extremer aus; hier erreicht Kamerun 78% (Stand 2016). Zum Vergleich: Die BRD erreicht hinsichtlich der Einkommensverteilung einen Wert von 29,1% (2017), hinsichtlich der Vermögensverteilung allerdings beachtliche 78,9 % (2016).

Statussymbole wie Luxusautos, teure Villen, exklusive Clubmitgliedschaften und der Konsum von Importwaren gehören zum Lebensstil der kamerunischen Eliten. Oder, wie es augenzwinkernd heißt: "Les "V-s": Voiture, villa et ventre", wobei inzwischen auch vidéo und virement hinzugezählt werden. Manchmal trägt aber auch der Schein.

Andererseits steht jeder reiche Kameruner unter genauer Beobachtung sowohl durch seine (Groß-)

Familie, als auch durch sein Heimatdorf und seiner ethnischen Gruppe,- und dem sozialen Druck zur "Streuung" des Reichtums ist nur schwer auszuweichen.

Videos zum Thema:

- Zerstörung eines Armenviertels in Yaoundé

Stadt-Land-Verhältnis

Trotz der rapiden und hohen **Verstädterungsrate** ist für viele Kameruner "au village" der "Mutterschoß", in den auch die Städter in regelmäßigen Abständen besuchsweise (!) zurückkehren. Andererseits wartet die Stadt mit Möglichkeiten und Verheißungen auf, die vor allem auf junge Leute eine große Anziehungskraft ausüben. Und der Rückzug ins Dorf - angesichts wiederholt auftretender ökonomischer Krisen - bietet nicht mehr wie früher eine sicherere **Lebensgrundlage**, sondern das Risiko noch extremerer **Armut**.

Videos zum Thema:

- "Landleben in Kamerun"

Geschlechterverhältnis



Fischbraterie, Yaoundé; © Martin Wassermair

Nach wie vor besteht in Kamerun eine deutliche **Diskrepanz** zwischen bestehenden **Gleichstellungsrechten** und der **Wirklichkeit**. Frauen sind in Kamerun zu einem sehr hohen Anteil erwerbstätig. Die große Mehrheit ist **Bäuerin** und damit für die Nahrungsmittelproduktion des Landes zuständig. Mehr Frauen als in anderen afrikanischen Ländern bekleiden untere und mittlere Positionen in Verwaltung und Schule oder arbeiten als Kleinunternehmerinnen. Sehr viele verdienen - daneben oder ausschließlich - ihren Lebensunterhalt bzw. das zum Leben notwendige Bargeld im **informellen Sektor**. Trotzdem sind sie in **politischen Entscheidungspositionen** unterrepräsentiert, ihre **wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeiten** sind **beschränkt** und auch in familiären Angelegenheiten gilt der Mann als Chef, was durch traditionelles und **modernes Familien- und Eherecht** bestätigt wird. Der OECD "**Social Institutions and Gender Index**" beleuchtet die Kategorien Familienrecht, körperliche Unversehrtheit, bürgerliche Freiheiten, Bevorzugung von Söhnen und Eigentumsrechte. Der SIGI Wert für Kamerun betrug 52%, das Land kam damit in die **niedrigste Einstufungskategorie**.

Der UNDP "**Gender Inequality Index (GII)**" gibt Auskunft über reproduktive Gesundheit (Müttersterblichkeit, Geburtenraten Minderjähriger), Empowerment (Parlamentssitze, Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen) und wirtschaftliche Aktivität (Arbeitsmarktdaten). Hier rutscht Kamerun seit Jahren langsam aber stetig ab. Alles in allem ein deutlicher Widerspruch zu den hehren Zielen der Peking-Deklaration oder den Millenniums- bzw. Agenda 2030 Entwicklungszielen.

Kindheit in Kamerun ist wegen hoher Kindersterblichkeitsrate, verbreiteter Kinderarbeit, Tötungsdelikten und der aktuellen Vertriebenen- bzw. Flüchtlingssituation **nicht einfach zu leben** (Rang 164 von 180); für kamerunische Mädchen stehen die Chancen noch schlechter. Kamerun erreichte im "**Save the children**" - Bericht von 2016 hinsichtlich des Girls' Opportunity Index Rang 124 (v. 144). Die Ursachen sind Kinderheirat, Teenagerschwangerschaften, Müttersterblichkeit (als Indikator für den Zugang zu guter Gesundheitsversorgung), Frauenanteil im Parlament im Verhältnis zu männlichen Abgeordneten und weniger Sekundarstufenabschlüsse als Jungen. Die **(Zwangs-)Verheiratung von minderjährigen Mädchen** in Kamerun ist trotz gesetzlichen Verbots weit verbreitet: so werden 31 % der Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag und 10% vor ihrem 15. Geburtstag verheiratet (UNICEF 2018). Allerdings regt sich allenthalben auch **Widerstand**. Es gibt inzwischen viele kamerunische **Nichtregierungsorganisationen**, die sich mit Themen wie **Gewalt gegen Frauen und Mädchen, Verheiratung Minderjähriger, Zwangsehen** (auch im **Süden** des Landes), Frauenalphabetisierung, Frauengesundheit, aber auch mit der Förderung und Begleitung von Frauen bei der **Unternehmensentwicklung** und vielem anderen mehr auseinandersetzen. Aber auch die Frage der politischen Teilhabe von Frauen in der kamerunischen Politik wird aufgegriffen, Pressure Groups entstehen und es wird Hilfe für Betroffene angeboten.

Aber auch Männer, vor allem junge Männer, werden von traditionellen Rollenerwartungen und den Anforderungen des "modernen" Lebens unter Druck gesetzt.

Weitere Themen, die ausschließlich oder schwerpunktmäßig die Rechte von Frauen und Mädchen betreffen sind **Prostitution, auch Kinderprostitution, Menschenhandel,**

Vergewaltigung sowie traditionelle Praktiken wie das Brustbügeln und die weibliche Genitalverstümmelung (FGM). Im landesweiten Durchschnitt sind etwa 1,4 % der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren beschnitten, wobei diese Praxis deutlich an Regionen bzw. Ethnien, weniger an Religion, gekoppelt ist: so gibt es bei einigen Volksgruppen gesicherte Prävalenzen von 13 %.

Kinderrechte werden durch, z.T. erzwungene, Kinderarbeit und Kinderhandel eingeschränkt.

Videos/Podcasts:

- Prostitution

Migration



Arbeiter aus Nordkamerun bei Obala; © Gudrun Riedel

Migrationsbewegungen sind zahlenmäßig schwierig zu erfassen. Binnenmigration findet in Kamerun von den ländlichen Regionen in die Städte, aber auch vom armen Norden in den reicheren Süden statt.

Zielländer für die Emigration sind vor allem Frankreich, dicht gefolgt vom Tschad, mit etwas Abstand folgen Nigeria und die USA. War dieser "Brain drain" vor 10 Jahren noch in der Suche nach besseren Arbeitsmöglichkeiten begründet, ist inzwischen die Gewalt in den anglophonen Regionen ein wichtiger Fluchtgrund, der anglophone Kameruner über Südamerika bis nach Mexiko an die US-Grenze führt.

Unter verschiedenen Einwanderungsstrategien sind Eheschließungen weit verbreitet. Aber auch Remigration findet statt und kamerunische Geschäftsleute, die in Europa erfolgreich waren, setzen ihre Karriere im Heimatland fort.

Immigranten schätzen in Kamerun die politische Stabilität, die sie in den benachbarten Heimatländern Nigeria, Tschad, Äquatorialguinea oder der Zentralafrikanischen Republik nicht finden.

Video zum Thema:

- Migration durch Eheschließung

Bildung

Schule



Schülereinzug; © E. Herold

Die Geschichte der formalen Schulbildung Kameruns begann mit den europäischen Missionaren. Heutzutage existieren in Kamerun **zwei Schulsysteme**: die **anglophonen Provinzen** orientieren sich am britischen Schulsystem, wohingegen im frankophonen Landesteil das **französische Modell** vorherrscht.

Zuständig für die Bildung ist der **Staat**. Auf dem Papier besteht in Kamerun allgemeine Schulpflicht, die staatlichen Primarschulen **sollen kostenlos** sein. Ein **hehres Ziel**, das angesichts der 2015 Millennium Development Goals formuliert wurde. 50 % der Primarschulen sind staatlich, 50 % in privater, vorwiegend konfessioneller Trägerschaft.

Seit 2006 ist Kamerun Mitglied der Initiative **Global Partnership for Education** und erhält **Förderkredite** zur Umsetzung des **nationalen Bildungssektorplans 2013-2020**, dessen Hauptziel das Erreichen einer qualitativ hochwertigen allgemeinen Grundschulbildung ist. Auch unter den Sekundarschulen, die es sowohl in allgemeinbildender als auch technischer Ausrichtung gibt, existieren sowohl staatliche als auch private.

Schlecht bezahlte und unmotivierte Lehrer, unangepasste Lehrinhalte, schlechte Schulausstattung, überfüllte Klassen, hohe Abbruch- und Wiederholungsraten sowie Korruption sind nur einige der vielen Probleme in Kameruns Schulen. Reich oder arm zu sein, in der Stadt oder auf dem Land zu leben, das Geschlecht und die **Landesregion** entscheiden über die **Qualität der Schulbildung**. **Schulbildung für Mädchen** ist noch lange keine Selbstverständlichkeit, und das gilt nicht nur für den in solchen Fragen als besonders rückständig geltenden Norden. Eine weitere Problematik besteht in der Finanzierung von Schuluniformen, Büchern, Heften und Stiften durch die Familien.

Nachdem Berufsschulen bzw. die Berufsschulbildung lange Zeit ein Schattendasein in der staatlichen Bildungspolitik führten, wurde als Reaktion auf die Krise in den 90-ern, die hohen Arbeitslosenraten unter jungen Leuten und die starke Entwicklung des informellen Sektors das **Enseignement et la Formation techniques et professionnels (EFTP)** konzipiert. Probleme in diesem Bildungszweig ergeben sich durch den Mangel an Ausbildungszentren, fehlende Einbindung der beruflichen Bildung in das Gesamtsystem der Bildung, ungenügender Verbindung zwischen beruflicher Bildung und Arbeitsmarkt und unzulängliche Finanzierung.

Hochschulbildung

Universitäten entstanden in Kamerun nach der Unabhängigkeit 1961/62. Staatliche Universitäten bestehen in Yaoundé (**Yaoundé I** und **II**), **Douala**, **Dschang**, **Ngaoundéré**, **Buea** und **Maroua**; Buea ist die einzige anglophone Universität Kameruns. Es gibt auch mehrere private Universitäten (z.B. **Université des Montagnes**) und Hochschulen.

Seit Jahren befinden sich die Hochschulen Kameruns in einer permanenten Krise: "**brain drain**", **unzumutbare Studienbedingungen** und die Frage des Einhaltens einer "**Regionalen Balance**" bilden dauerhaften Zündstoff.

Kamerunischen Hochschulen und Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) kooperieren auf personeller wie auch auf Projektebene.



Universität Buea; © Gudrun Riedel

Gesundheit und Sozialwesen

Medizin und Gesundheitsversorgung

Seit den 90er-Jahren befindet sich das **staatliche Gesundheitssystem** Kameruns in der **Umstrukturierung**. Ziele sind Dezentralisierung, Qualitätskontrolle und die Einbindung der Bevölkerung in Verwaltung und Finanzierung von Gesundheitseinrichtungen. Zudem wird auch der "**Results-Based Financing for Health (RBF)**"- Ansatz der Weltbank **erprobt**.

Allerdings lassen die Ergebnisse der staatlichen Gesundheitspolitik weiterhin zu wünschen übrig. Absoluter Ärztemangel aufgrund mangelnder Ausbildungsplätze, relativer Ärztemangel, denn die wenigen Ärzte lassen sich vorwiegend in den städtischen Zentren nieder, unzulängliche Infrastruktur und knappe Arzneimittel sind nur einige der Missstände, die die medizinische Versorgungslage Kameruns kennzeichnen. Verschärft wird die Situation durch die Abwanderung von Gesundheitspersonal ins **Ausland**.

Gesundheitsindikatoren wie Lebenserwartung, **Kindersterblichkeit oder Müttersterblichkeit** liegen leicht unterhalb des afrikanischen Durchschnitts, auffällig sind aber die starken regionalen Unterschiede, in denen sich, wie schon bei den Armutsindizes, das Süd-Nord- bzw. das Stadt-Land-Gefälle widerspiegelt.

HIV/AIDS, Malaria und Tuberkulose zählen zu den wichtigsten Krankheiten. Insbesondere HIV-Kranke sind nach wie vor Opfer von gesellschaftlicher **Stigmatisierung und Diskriminierung**. Seit einem großen Cholera-Ausbruch im Mai 2010 scheint sich die **Cholera in Kamerun** erst einmal festgesetzt zu haben. Hauptursache dieser Krankheit ist der Mangel an sauberem Wasser, und dieser betrifft sowohl **Nord- wie Südkamerun**, ländliche Gegenden ebenso wie die Städte.

Videos zum Thema:

- **Performance-based Financing (PBF) im Gesundheitssystem**



Coronavirus-Information Flughafen
Douala Anfang März 2020; © Gudrun
Riedel



Covid Pandemie

Anfang März 2020 wurde der **erste Covid-Fall** in Kamerun gemeldet. Während zu Beginn Infektionen

vor allem in Yaoundé, Douala und Bafoussam nachgewiesen wurden, sind Covid-Infektionen seit Ende April für alle 10 Landesregionen belegt.

Nachdem die WHO am 11. März 2020 die COVID-Epidemie zu einer Pandemie erklärte, schloss Kamerun am 18. März seine Landesgrenzen. Darüberhinaus wurden folgende Maßnahmen erlassen:

- Beschränkung von nicht unbedingt notwendigen Reisen innerhalb Kameruns
- Schließung von Schulen, Universitäten und andere Bildungseinrichtungen
- Verbot von Versammlungen von über 50 Personen
- Schließung von Gastronomiebetrieben nach 18:00 Uhr und Regulierung des Kundenstroms in Geschäften und auf Märkten
- Einhalten der Covid-Hygiene- und Abstandsregeln

Aber Social Distancing gestaltet sich schwierig in einer Umgebung wo die Mehrheit der Menschen auf engstem Raum zusammenlebt, -arbeitet oder sich fortbewegt.

Trotzdem versuchen viele KamerunerInnen den Covid-Regelungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Folge zu leisten. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten passten sich auch die religiösen Führer den Einschränkungen an.

Anfang April wurde von der kamerunischen Regierung nochmal nachgebessert:

- Tragen von Masken in öffentlichen Raum
- Lokale Produktion von Arzneimitteln, Screening-Tests, Schutzmasken und Desinfektionsgelen
- Einrichtung spezialisierter COVID-19-Behandlungszentren in allen Regionshauptstädten
- Einrichtung spezialisierter COVID-19-Behandlungszentren in allen regionalen Hauptstädten
- Intensivierung der Screening-Kampagne in Zusammenarbeit mit dem Centre Pasteur
- Intensivierung der Sensibilisierungskampagne in städtischen und ländlichen Gebieten in beiden Amtssprachen
- Fortsetzung der für die Wirtschaft wesentlichen Tätigkeiten unter strikter Einhaltung früherer Richtlinien
- Sanktionen bei Verstößen gegen die Vorschriften

Die Zahl der offiziell bestätigten Infektionen liegt inzwischen (Anfang Dezember 2020) bei knapp 24 500, es wurden 441 Todesfälle gemeldet, die Dunkelziffer dürfte höher liegen.

Und: Auch in Kamerun häufen sich Ratschläge zu angeblichen Therapie- und Heilungsmethoden von Covid-19, Spekulationen bei denen selbst Kirchenoberen eifrig mitmischen.

Sozialwesen

Die Idee, die soziale Absicherung der Bevölkerung hinsichtlich Gesundheits-, Altersversorgung etc. als staatliche Grundaufgabe aufzufassen, hat sich in Kamerun noch nicht wirklich "eingebürgert". Zwar existiert eine Caisse Nationale de la Prévoyance Sociale (CNPS), die ihre Leistungen wie Rentenzahlung, Verletztengeld, Invalidenrente etc. aus Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen finanziert, aber die Mehrheit der Kameruner hat zu dieser öffentlichen Sozialversicherung keinen Zugang, weil viele entweder ohne Arbeitsvertrag, auf selbstständiger Basis und im informellen Sektors arbeiten oder aber arbeitslos sind. Zudem herrscht allgemein großes Misstrauen, ob man, trotz regelmäßiger Beitragszahlung, wirklich im Alter oder in einer Notlage von einer Leistung profitieren wird. Außerdem ist die Einrichtung immer wieder von größeren und kleineren Skandalen betroffen, was das Vertrauen ins System auch nicht fördert. Arbeitslosen- und Krankenversicherungsleistungen sowie Krankengeld werden von der CNPS nicht übernommen. Staatsbeamte dagegen sind über ihren Arbeitgeber versichert. Für sie existiert sogar eine staatliche Krankenversicherung; allerdings gibt es auch hier Probleme, sobald Gelder ausgezahlt werden sollen.

Nur wenige Kameruner sind krankenversichert, nichtsdestotrotz gibt es Bewegung auf dem Gebiet der Krankenversicherung; es existieren die unterschiedlichsten Modelle.

Kultur

Kulturelle Verhaltensstandards

Will man die kamerunische Gesellschaft anhand kultureller Verhaltensstandards klassifizieren, so ist diese als deutlich beziehungsorientiert (d.h. das persönliche Verhältnis ist sehr wichtig) einzustufen und zeigt einen klaren Trend zu kollektiven Verhaltensmustern (das "Wir" ist wichtiger als das "Ich"). Die Gesellschaft zeigt eine ausgeprägte Machtdistanz (Hierarchien sind erwünscht, ja notwendig), bei mittlerer bis schwacher Unsicherheitsvermeidung (Ungewissheit ist normal). "Die Kameruner" kommunizieren eher indirekt und haben ein eher zyklisches Zeitverständnis.

Selbstverständlich liefert diese Einteilung nur einen groben Anhaltspunkt. Letztendlich spielen unterschiedliche regionale Herkunft, ethnische Charakteristika, der Stadt-Land-Gegensatz, die soziale Stellung, der Bildungsstand und die vielen anderen Prägungen eines Individuums eine entscheidende Rolle. Und: Kulturen befinden sich im ständigen Wandel!

Videos zum Thema:

- "Typisch Deutsch" aus Sicht eines kamerunischen Anthropologen

Traditionelle Kultur



Traditionelle Empfangsgruppe in der NW-Region; © Gudrun Riedel

Einen umfassenden Überblick zur traditionellen Kultur Kameruns zu geben ist angesichts der großen Vielfalt ein aussichtsloses Unterfangen. Jede Ethnie besitzt ihre eigenen kulturellen Praktiken, Mythologien, Feste und Rituale, die mit entsprechenden **Objekten**, Tänzen und Gesängen verbunden sind. Wenn die Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen nicht möglich sein sollte, bieten **Museen**, die in verschiedenen Städten bestehen, einen Einblick.

Hochburgen des Kunstgewerbes sind die Städte Foumban im Westen und Maroua im Norden, sowie die "**Grassfields/-lands**" in der Nordwest-Region.

Videos zum Thema:

- **Museum Foumban**
- **Traditionelles Fest in Bandjoun**

Musik



Aufnahme eines Musikvideos in Douala; © Gudrun Riedel

Musik rangiert in Kamerun auf der Beliebtheitsskala gleich hinter Fußball. **Musik war wichtig**, - ist wichtig und wird sicher auch in Zukunft ihren hohen Stellenwert beibehalten. Ob traditionelle Musik auf

dem Land, die unzähligen Kirchenchöre oder moderne Musik, wie Pop, Rock, Hip-Hop oder Jazz, - **jedwede Musikform** erfreut sich größter Beliebtheit und der Musikgeschmack ist breit gefächert. Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen wird Musik auch als politisches und ethnisches Aushängeschild benutzt.

Wenn kamerunische Musiker zusammen auf die Barrikaden gehen, kennt der Staat jedoch **kein Pardon**.

Kamerunische Musikstars auf der internationalen Szene sind **Manu Dibango**, dessen Stücke auch **bei internationalen Pop-Größen heiß begehrt** sind bzw. waren, und **Richard Bona**.

Wichtige kamerunische Sängerinnen waren/sind z.B. **Anne-Marie Nzié** (1932-2016), **K-Tino**, **Myra Maimoh**, **Kareyce Fotso** oder die US-Kamerunerin **Andy Allo**.

Am 24. März 2020 verstarb der kamerunische Jazz-Musiker Manu Dibango ("Papa Groove") in einem Pariser Krankenhaus mit 86 Jahren an einer Covid-19 Infektion. Ein großer Musiker, dessen Name immer auch für den Austausch der Kulturen und die Belange Afrikas stand.

Der Musiker und Poet **Francis Bebey** ist 2001 gestorben. Er war im Ausland sehr bekannt, lebte jedoch nicht in Kamerun, weil er von offizieller Seite politisch bekämpft wurde.

Literatur

Während in der Musik häufig in den Landessprachen gesungen wird, ist die **Literatur** faktisch französisch oder englisch besetzt. Sie wird auch fast nur im Ausland verlegt, unter anderem weil die meisten relevanten Schriftsteller zur politischen Opposition gehören und häufig im Exil leben oder lebten. **René Philombe** und **Mongo Beti**, zwei Klassiker der kamerunischen Literatur, sind beide im Jahr 2001 verstorben. **Ferdinand Oyono**, ein weiterer großer alter Mann der kamerunischen Literatur, hat sich mit dem Regime arrangiert und war lange Jahre Regierungsmitglied.

Calixthe Beyala war eine der ersten kamerunischen Literatinnen, die sich international einen Namen machten. Inzwischen hat sich ihr **Léonora Miano** hinzugesellt. Die Werke beider Schriftstellerinnen behandeln häufig Frauenthemen.

Patrice Nganang ist ein international sehr erfolgreicher, mit verschiedenen Literaturpreisen ausgezeichneter Vertreter der jüngeren

Schriftstellergeneration. Ebenso **Max Lobe**, der 2017 für sein jüngstes Werk in Genf den Ahmadou-Kourouma-Literaturpreis erhielt.

Film

Immer wieder machen kamerunische Regisseure auch international von sich reden. **Jean Marie Teno** und **Jean-Pierre Bekolo** sind wichtige Vertreter des kamerunischen Films.

Jean-Pierre Bekolos Film "**Le Président**" löste, obwohl nur ein einziges Mal auf dem Filmfestival in Burkina Faso aufgeführt, beträchtliche **Unruhe** aus. Ein weiterer kamerunischer Regisseur, Richard Fouofie Djimili, wurde wegen einer Filmsatire ähnlichen Themas vom Geheimdienst **entführt, festgehalten und gefoltert**.

Videos zum Thema:

- **Konzert Manu Dibango**
- **Konzert Richard Bona**
- **Kabarett (Radio)**



La Nouvelle Liberté de Sumegne; © Gudrun Riedel

Bildende Kunst

Maler, Bildhauer und Installationskünstler kommen zwar aus allen Regionen Kameruns, Foren, in denen Kunstschaffende ihre Arbeiten vorstellen, sich mit Kollegen austauschen und vielleicht auch Käufer interessieren können, sind allerdings rar gesät. Umso wichtiger sind Einrichtungen wie **doual'art**, wo mit Ausstellungen und Aktionen Kunst und Künstler gefördert und "unter die Leute gebracht" werden.



Ausstellung "Visages de masques de Hervé Youmbi"; © Gudrun Riedel



Ausstellung "Visages de masques de Hervé Youmbi"; © Gudrun Riedel



Ausstellung "Visages de masques de Hervé Youmbi"; © Gudrun Riedel



Ausstellung "Visages de
masques de Hervé Youmbi"; ©
Gudrun Riedel

Ausstellung "Visages de
masques de Hervé Youmbi"; ©
Gudrun Riedel



Ausstellung "Visages de
masques de Hervé Youmbi"; ©
Gudrun Riedel

Mode

KamerunerInnen sind stolz auf ihre Modekreationen. Kamerunische **Modelabel** setzen sich mehr und mehr auf dem Inlandsmarkt durch und 2020 war auch international ein Durchbruch zu feiern: als erster Modedesigner aus Subsahara-Afrika nahm der Kameruner **Imane Ayissi** an den Pariser Haut Couture-Wochen teil.

Und in München bereichern zwei Kamerunerinnen die **Dirndl-Mode** mit Kreationen aus afrikanischen Stoffen.

Religion

Der Religion fällt in der kamerunischen Gesellschaft eine bedeutende Rolle zu. Hinsichtlich der Religionszugehörigkeit bezeichnen sich knapp 70 % der Kameruner als Christen, davon bekennen sich knapp 40% der Bevölkerung zur **katholische Kirche**, ca. 26% sind Protestanten (z.B. **Église évangélique du Cameroun** (EEC), **Église presbytérienne camerounaise** (EPC), **Union des églises baptistes du Cameroun** (UEBC), **Église baptiste camerounaise** (EBC), **Église évangélique luthérienne du Cameroun** (EELC) u.a.)

20 % sind Moslems und 10 % praktizieren traditionelle Religionen bzw. gehören anderen Religionsgemeinschaften an. Letztendlich sind diese Zahlen aber mit Vorsicht zu genießen, da religiöse "Mischformen" weit verbreitet sind.

Das afrikanische Phänomen des **zunehmenden Sekten(un)wesens** ist auch in Kamerun verbreitet und findet unter den **verarmten Bevölkerungsschichten immer mehr Anhänger**.

Traditionell ist der **Islam in Kamerun** sufistisch und hier vor allem durch den Tidschaniya-Orden geprägt. Er zeichnet sich durch große Toleranz aus.

Seit den 90er-Jahren begann sich Saudi-Arabien stärker in Kamerun zu engagieren und der Einfluss der konservativen islamischen Glaubensrichtung wurde nach und nach größer.



Katholische Kathedrale Douala; © Gudrun Riedel



Moschee bei Mora; © Gudrun Riedel



Katholische Kathedrale Douala; © Gudrun Riedel



Moschee bei Mora; © Gudrun Riedel

In Kamerun gibt es keine Staatsreligion. Die kamerunische Verfassung garantiert ihren Bürgern **Religionsfreiheit** und in aller Regel respektiert der Staat dieses Grundrecht.

Das Verhältnis und der Umgang der Religionen untereinander war lange Zeit von gegenseitigem

Respekt und Toleranz geprägt. Der interreligiöse Dialog funktionierte ganz gut. Zwar wurden Anhänger traditioneller Religionen im muslimischen Norden oft verächtlich angesehen, auch kam es vereinzelt zu Konflikten zwischen Christen und Moslems, aber Kamerun kannte bisher, im Gegensatz zu den Nachbarländern, keine religiöse Gewalt.

Welche Auswirkungen Boko Haram und die damit einhergehende Destabilisierung des Nordens auf das religiöse Miteinander in Kamerun haben werden?

Nachdem, aufgrund der Anschläge 2015, die islamische Ganzkörperverschleierung in den Regionen Extreme-Nord, Nord, Ost und Littoral **verboten** wurde, kam es immer wieder zu **Übergriffen** gegenüber Musliminnen, selbst wenn diese nur ein Kopftuch tragen. Das religiöse Mit-oder Nebeneinander von Muslimen und Nichtmuslimen in Kamerun scheint **auf dem Spiel zu stehen**.

Ein weiterer Brennpunkt stellt der Krieg in den anglophonen Regionen dar, wo sich Religionszugehörigkeiten ebenfalls leicht **instrumentalisieren** lassen.

Ganz unabhängig von Boko Haram und der anglophonen Krise... letztendlich sind kamerunischer Staat, religiöse Führer, aber auch internationale Geldgeber in der Pflicht für gegenseitige Toleranz und gegen **religiösen Radikalismus** tätig zu werden.

Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Hier finden Sie nützliche Tipps und praktische Hinweise zum Alltag in Kamerun, zum Reisen und Leben, Gesundheit und Sicherheit, Geldwechseln und Einkaufen ...



Gare de Bessengue, Hauptbahnhof von Douala / © Mark Fischer (CC BY 2.0)

Währung

F CFA BEAC (XAF)

Wechselkurs

656 pro € (fester Wechselkurs)

Zeitzone

UTC+1

Landesvorwahl (Telefon)

00237

Klima (für Hauptstadt)

tropisches Höhenklima

Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen



Erster Rückholflug, Ende März 2020, Flughafen Yaoundé; © Gudrun Riedel

Das Auswärtige Amt hält Informationen zu den [Einreisebestimmungen Kameruns](#) für die Einreise aus Deutschland bereit. Mitte März 2020 erfolgte die Covid-bedingte Grenzschließung und momentan sind Einreisen für Nicht-KamerunerInnen nur sehr beschränkt möglich.

Die [Botschaft der Republik Kamerun](#) bietet, im Falle der Fälle, [Dokumente \(Visaantrag\)](#) zum Herunterladen und [aktuelle Visa-Informationen](#).

Ende März bis Anfang April wurden Rückholflüge für in Kamerun

"gestrandeten" Europäern vom Auswärtigen Amt organisiert.
Ähnliches gab es von französischer Seite.

Es gab aber auch den umgekehrten Fall: KamerunerInnen, die auf Grund der Corona-Krise im **Ausland festsaßen**.

Wohnen und Versorgung



Versorgung mit Public Transport; © Gudrun Riedel

Preiswerte und qualitativ akzeptable Wohngelegenheiten in den Großstädten sind rar. Selbst in den Provinzstädten ist Wohnraum nicht sonderlich günstig zu bekommen, allerdings sind dort Häuser mit Hof bzw. Garten einfacher zu mieten.

- **Immobilien Yaoundé**
- **Immobilien Douala**
- **Liste von staatlich anerkannten Immobilienmaklern**

In Städten wie **Douala** oder Yaoundé ist die Versorgung vergleichbar mit europäischen Standards. Das Einkaufsangebot reicht vom Straßenverkauf fliegender Händler über den kleinen Stadtviertelmarkt bis zur großen Supermarktkette. Es gibt so gut wie alles! In kleineren Städten ist das Angebot beschränkter, auf dem Land gibt es, vor allem in den Nordprovinzen, nur auf den Wochenmärkten Güter des täglichen Bedarfs. Im Norden sind viele Produkte wegen des längeren Transportweges teurer, dies gilt für Importgüter, soweit diese nicht aus Nigeria stammen, aber auch für Obst- und Gemüsesorten, die aus dem Süden herantransportiert werden müssen. Von daher sind Angaben über **Lebenshaltungskosten** von vielen Faktoren abhängig.

Bei Strom und Wasser besteht nicht die gleiche Versorgungssicherheit wie in Deutschland, allerdings ist die Versorgungssicherheit regional sehr unterschiedlich ausgeprägt und auch jahreszeitabhängig.



Jogging in Ngaoundéré; © Gudrun Riedel

Freizeitsportangebote reichen in den großen Städten von Kart-Sport über Reiten bis zum Golfen. Ansonsten verfügen viele Hotels oder Sportclubs über Swimming Pools oder Tennisplätze. Mannschaftssportarten wie Handball oder selbstverständlich Fußball, werden allorts betrieben und auch Jogger sind, vor allem in

urbanen Gegenden, fast überall anzutreffen. Sportarten mit regionalen Schwerpunkten sind Wassersport an der Küste und Reiten im Norden Kameruns. Viele Gegenden Kameruns bieten sich für Wanderungen und Radfahren an. Generell ist Sport auch in Kamerun einer der besten Wege soziale Kontakte aufzubauen.

Kulinarisches



Globale Würze; © Gudrun Riedel



Kass'Mangue (Irvingia gabonensis) - Saft und Frucht; © Gudrun Riedel

Die regionale Vielfalt des Landes spiegelt sich auf dem Teller bzw. in der Schüssel wieder. Jeder Kameruner,- und erst recht jede Kamerunerin, ist stolz auf die Besonderheiten der eigenen Küche. Nord und Süd, Küste und Binnenland, Bergland, Regenwaldregion und Savannengebiet, aber auch Stadt und Land, unterschiedliche Ethnien... - alle diese verschiedenen Einflüsse prägen Zutaten und Zubereitung der mannigfaltigen Gerichte, von denen hier nur eine kleine Auswahl genannt werden kann:

- ◆ "Beignets oder *Ça va se savoir*", "Porc braisé avec *Frites de Plantains*", "Poulet DG (*Directeur Général*)",- charakterisieren die urbane Küche.
- ◆ "Kono Ngond (*Mets de pistache*)", "Ndole" (= kamerunischer "Klassiker"), "Poisson braisé à la camerounaise",- haben ihre Heimat im Süden/Littoral.
- ◆ "Ndomba", "Bobolo (*Bâton de manioc*)", "Nnam Owondo (*Pâte d'arachide*)",- stammen aus dem Zentrum.
- ◆ "Koki (*Gâteau de haricot*)", "Nah Poh (*Sauce jaune*)", "Nkui" ("Il faut aimer la personne qui l'a préparé pour le consommer"; Zitat H. Fotso),- stehen für die Westküche.
- ◆ "Bouillie de mil", "Kilichi", "Brochettes de Soya",- repräsentieren die Nordregion.
- ◆ "Waterfoufou", "Njama-Njama", "Eru",- sind unverkennbar anglophone Gerichte.

Und obwohl üppige Fleisch- oder Fischbeilagen in der Regel hochwillkommen sind, gibt es auch jede Menge Auswahl an rein **vegetarischen Gerichten** wie **Sanga** (Süden und Zentrum), **Ekomba** (Zentrum), **Folong aux arachides** (landesweit) u.v.a.m. ... ja sogar original **kamerunisches "Fast Food"** (vegetarisch!), bestehend aus Beignets, Bohnen ("**le Jaz[z]**") und Bouillie, ist inzwischen zu haben.

Auch hinsichtlich der Getränke muss sich niemand

auf industrielle Softdrinks oder die zahlreichen **kamerunischen Biersorten** beschränken. Die Palette einheimischer Erfrischungsgetränke reicht von Kokosmilch über verschiedenste Fruchtsäfte (Orange, Mango, Ananas, Papaya, Guave, Stachelannone, Tamarinde) bis zu **Hoyoro (Bissap)**, **Kossam** und **Njinja**. Und man kann über den Konsum von "**Mangues sauvages**"- Produkten, Früchte, Saft, Samen, zum Erhalt der Biodiversität beitragen.

Wer traditionelle alkoholische Getränke genießen möchte, kann zu Matango (Palmwein) oder Bilbil (Hirsebier) greifen.

Videos und Audiobeiträge zum Thema:

- **Ndole**
- Die Kunst Nkui **zuzubereiten** und zu **essen**
- **Nah Poh (Sauce jaune)**
- **Matango (Palmwein)**
- **Bilbil (Hirsebier)**
- kamerunische Spezialitäten mit geschützten Herkunftsbezeichnungen: **Oku White Honey** und **Poivre de Penja**

Geld und Geldtransfer

Kameruns Währung ist der F(ranc) CFA BEAC (XAF) (**Umrechnungstabelle**), 1 Euro entspricht ca. 656 F CFA, 1000 F CFA entsprechen 1,52 Euro.

Inzwischen gibt es in allen größeren Städten die Möglichkeit, Geld am Automaten abzuheben; dies ist in der Regel nur mit einer Kreditkarte möglich und hier ist Visa zu empfehlen.

Geldtransfer ist oft teuer, fehleranfällig und dauert u.U. auch einige Zeit. Hier lohnt sich der **Vergleich**.

Reisen, Transport und Verkehr



"Nid de poule"- Straßenunterspülung; © Gudrun Riedel

Grundsätzliches vorweg: Trotz staatlicher Bemühungen die touristische Infrastruktur des Landes auszubauen, ist Kamerun touristisch noch wenig entwickelt. Zwar verfügt Kamerun über viele kulturelle und landschaftliche Sehenswürdigkeiten, Tier- und Pflanzenwelt bergen zahlreiche Schätze, aber touristisches Reisen ist nicht einfach und wird, insbesondere wenn gewisse Komfort- und Bequemlichkeitsstandards vorausgesetzt werden, schnell auch sehr teuer.

Hinzu kommen Schikanen durch Polizei und Zoll, Fotografierverbote, mangelnde Zuverlässigkeit bei

Transportunternehmen, begrenzte Unterkunftsmöglichkeiten und mangelnder Service in der Hotellerie etc.

In jedem Fall tragen Geduld, Verständnis, Stresstoleranz, Improvisationsvermögen und nicht zuletzt ein effektives Sicherheitsmanagement zum Gelingen der Reise bei.

Reisen mit dem Auto/Bus

Die Hauptverbindungen zwischen den Provinzhauptstädten sind asphaltiert, eine Ausnahme bildet (noch) die Süd-Nordverbindung nach Ngaoundéré. Die Straßenverbindungen zwischen kleineren Städten sind häufig unbefestigt, die Passierbarkeit ist damit stark witterungsabhängig.

Größere und kleinere Überlandbusse verkehren auf fast allen Strecken. Man findet sie in jeglicher Ausführung: vom Luxusliner über das verbreitete **Taxi-brousse bis zum umgewidmeten PKW**. Allerdings sollte bei der Auswahl des Transportunternehmens auf die Verkehrssicherheit der Fahrzeuge geachtet werden.

Der Straßenverkehr in Kamerun birgt viele Risiken: schlechter Straßenzustand, Fahrzeuge mit technischen Mängeln, unvorhersehbare Hindernisse auf und an den Straßen, unberechenbare Reaktionen von Verkehrsteilnehmern, - um nur einige zu nennen. **Schwere Verkehrsunfälle** sind an der Tagesordnung, die Zahl der Verkehrstoten konnte aber in den letzten Jahren **gesenkt** werden, auch mit Hilfe **staatlicher Maßnahmen**.

Reisen mit dem Zug

Die wichtigste **Zugverbindung** führt von Douala über Yaoundé nach Ngaoundéré und stellt damit die einzige, mehr oder weniger zuverlässige Verkehrsverbindung von Süd nach Nord dar. Allerdings gibt es auch bei CAMRAIL immer wieder Schwierigkeiten mit unterspülten Gleisen oder Zugentgleisungen. Ein sehr schweres Eisenbahnunglück ereignete sich im **Oktober 2016** bei Eseka, wodurch die Strecke Douala-Yaoundé für die (schnelleren) Inter City Züge für fast **4 Jahre lahm gelegt** wurde.

Reisen mit dem Flugzeug

Binnenflüge werden momentan von der seit März 2011 wieder fliegenden staatlichen Gesellschaft, **Cameroon Airlines Corporation** bedient. Die notorisch klamme Fluggesellschaft hat 2016 ihre **Europaverbindungen ausgesetzt** und auch sonst ist der Flugplan schwer vorhersehbar. Flughäfen gibt es in Douala, Yaoundé, Ngaoundéré, Garoua, Maroua und seit neuestem auch in **Bamenda**. Allgemein sind Binnenflüge teuer und werden es mit Sicherheit bleiben.

Vor allem zu Beginn und am Ende der großen Ferien sind die Bus- und Zugverbindungen stark ausgebucht.



Preisliste Transcamerounais; © Gudrun Riedel

Sicherheit

Die Sicherheitslage in Kamerun hat sich innerhalb der letzten Jahre immer mehr verschlechtert. Die Zunahme der Gewaltbereitschaft, selbst bei Bagatelldiebstählen, ist erschreckend. Opfer sind auch Ausländer, vor allem aber die einheimische Bevölkerung. Raubüberfälle auf Reisende durch "**Coupeurs de routes**" sind in vielen Regionen verbreitet. Überfälle bei Taxifahrten, in Restaurants oder Hotels kommen ebenfalls immer wieder vor. Vorsicht, vor allem bei nächtlichem Ausgang, ist selbst in kleineren Städten empfehlenswert.

Eine Zuspitzung der Sicherheitslage ist seit 2013 zu beobachten. In der Region Extrême Nord wurden mehrfach ausländische Staatsbürger durch Anhänger der nigerianischen Boko Haram entführt. Im Februar 2013 kam es auf der Strecke zwischen dem Waza-Nationalpark und N'Djaména zur **Entführung von sieben französischen Touristen**. Nachdem sie nach Nigeria verschleppt wurden, kamen sie **im April 2013 wieder frei**. Ein weiteres Entführungsoffer gab es im November 2013, diesmal ein **französischer Priester**, der in den Mandarabergen zwischen Mokolo und Mora arbeitete. Er wurde **Ende 2013 freigelassen**.

Anfang April 2014 wurden zwei italienische Priester und eine kanadische Nonne aus einer Kirchengemeinde ca. 20 km nordwestlich von Maroua entführt.

Diese Fälle hatten zur Folge, dass die gesamte Region Extrême Nord zur "**Zone rouge**" erklärt wurde, westliche Staatsangehörige wurden aufgefordert, das Gebiet zu verlassen.

Auch vor Reisen in die anglophone Nordwest-Region wird auf Grund der aktuellen Lage massiv abgeraten. In etwas abgeschwächter Form gilt dies auch für die Regionen Südwest, Nord und Teile Adamaouas.

In letzter Zeit nahmen auch wieder Piratenüberfälle in der Bucht von Bonny zu. Mitte August 2019 war auch ein **deutsches Frachtschiff** von Entführungen betroffen.

Deutschen Reisenden wird nahe gelegt sich bei der Krisenvorsorgeliste (Elektronische Erfassung von

Deutschen im Ausland - Elefant) zu registrieren.

Zu den allgemeinen, landesweit durchgeführten Sicherheitsvorkehrungen gehören Taschen- und Gepäckkontrollen bei Veranstaltungen oder bei Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Ausweiskontrollen auf den Überlandstraßen. In den anglophonen Krisenregionen sowie im Extrême-Nord wurde ein nächtliches Fahrverbot für Mototaxis eingeführt.

Weitere Hinweise bieten die:

- [Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amts](#)
- [Reiseinformationen des US-State-Departments mit Kriminalität- und Sicherheitshinweisen](#)
- [Sicherheitshinweise des französischen Außenministeriums für Kamerun.](#)

Gesund bleiben

Malaria ist in ganz Kamerun ein wichtiges Gesundheitsthema: in Nord und Süd, Tiefland und Hochland, Stadt und Land.

Cholera tritt regelmäßig auf, meist im Norden des Landes. Ein Problem ist diese Krankheit für Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Wasser haben.

Polio flackert zwar immer wieder auf, wird aber aufgrund von **Impfkampagnen** seltener, **Meningokokken-Meningitis** tritt epidemisch im Norden während der Trockenzeit auf.

Im August 2014 wurden die **Grenzen zu Nigeria geschlossen**, um ein Übergreifen von Ebola auf Kamerun zu verhindern. Das **Vorkommen des Virus** in den Regenwäldern Kameruns ist schon seit längerem gesichert.

Hinsichtlich des Infektionsschutzes gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 gelten die inzwischen allgemein bekannten AHA-Regeln.

Eine medizinische Beratung im Vorfeld der Reise durch eine tropenmedizinische Beratungsstelle, insbesondere zu Impfungen und Malariaprophylaxe, ist zu empfehlen. Zumindest sollte man die aktuellen **reisemedizinischen Informationen** einholen, die aus **unterschiedlichen Quellen** zu beschaffen sind. Wichtig ist auch eine zweckmäßige Zusammenstellung der **Reiseapotheke**. Das Einhalten **allgemeiner gesundheitsförderlicher Verhaltensregeln** ist angebracht und erspart Unannehmlichkeiten...

- Interaktive [Travel Risk Map](#)

Telekommunikation, Internet



Die Landesvorwahl für Kamerun lautet 00237. Das Festnetztelefon (CAMTEL) verliert zunehmend an Bedeutung gegenüber den Mobiltelefonbetreibern (Orange, MTN, Nexttel, CAMTEL; GSM 900).

Öffentliche Telefone werden immer von Privat betrieben. Es gibt sie in verschiedensten Ausführungen: Téléboutique/Taxiphones (Festnetz und Mobil) oder auch die ganz einfache call box (Mobil). Die Kosten belaufen sich für Inlandsgespräche auf ca. 250 F CFA/min, für internationale Gespräche auf ca. 500 F CFA. Einerseits nimmt die Bedeutung des Internets ständig zu, andererseits ist das Internet in ländlichen Gegenden **"fast"** unerreichbar, der individuelle

Internetzugang für die meisten Kameruner **unerschwinglich** und **Frauen** sind hinsichtlich der Nutzung dieser Technologie marginalisiert.

Internetverbindungen funktionieren in den Städten (meistens) recht gut, wenn auch langsam. Größere Städte verfügen über Internetcafés und auch die großen Hotels bieten Internetanschlüsse. Mobiles Internet ist auch in Kamerun ein **Tarif-Dschungel**.

- [Liste der Internet-Provider in Kamerun](#)
- [Kurzübersicht zu Mobilfunk- und Festnetzbetreibern in Kamerun.](#)

Adressen

Aktuelle Informationen zu Reise und Aufenthalt, kamerunischer Etikette:

- [YouTube Video des kamerunischen Tourismusministeriums](#)
- [Lonely Planet](#)
- [Der Reiseführer](#)
- [Voyage Forum](#)
- [Reiseforum "Le Routard"](#)
- [Expatblog](#)
- [Kulturprofil Kamerun](#)

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland:

Nouvelle Route Bastos, Bastos Usine

B.P. 1160, Yaoundé

Telefon: (00237) 2221 0056 oder 2220 0566

Telefax: (00237) 2220 7313

In Notfällen: Telefon: (00237) 7770 0705 oder 9950 0766

Französische Botschaft Yaoundé:

In Notfällen: Telefon: (00237) 222.79.08

Telefonnummern Garoua, Yaoundé, Douala:

Polizei: 17

Gendarmerie: 13 für Festnetz; 113 für Mobiltelefon

Rund um Kultur, Geschäftliches u.a.:

- [Goethe-Institut Kamerun](#) - Yaoundé; Seite mit vielen Künstler-Projekten u.a. [Corona Chroniken](#)
- [AfroPort](#), Portal für Kunst, Kultur und Business
- [DAFRIG](#), Kamerunseite der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft
- [Club des Amis d'Allemagne](#) (Verein zur Förderung der deutsch-kamerunischen Wirtschaftsbeziehungen) - Douala
- [Koordinationsbüro Kamerun-Deutschland](#) (Dachverband der in Kamerun aktiven Alumni-Organisationen)
- [Challenge Camerounais](#) (Deutsch-Kamerunische Plattform) - Hamburg
- [Mont Cameroun](#) (Zeitschrift zu Deutsch-Afrikanischen interkulturellen Studien) - Université de Dschang
- [Verein der Kameruner im Rheinland](#)

BMZ: Zusammenarbeit mit Kamerun



Blick auf Jaounde, die Hauptstadt von Kamerun © Thomas Imo/photothek

Länderdarstellung des BMZ mit entwicklungspolitischen Daten sowie einem Überblick zur aktuellen Situation und Zusammenarbeit.

Die GIZ in Kamerun



Informationen über die Struktur und die Arbeit der **GIZ in Kamerun**

Trainingsangebote der Akademie

Die **Akademie der GIZ** gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem **Weiterbildungskatalog**

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre **Anfragen!**

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Rolf Sackenheim
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

Zum Kontaktformular